Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 101. Halle, Mittwoch, 1. Mai 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, 30. April.

Hofprediger Stöcker

ist in neuester Zeit wiederum stark befehdet. Die gegnerischen Zeitungen, welche früher nicht genug Worte der Verdammung finden konnten, weil Stöcker ungeachtet seiner Hofprediger-Stellung auch in die politische Bewegung, namentlich Berlins, eingriff, können jetzt nicht genug Worte des Hohns und des Tadels finden, weil Stöcker vorläufig seine politisch-agitatorische Thätigkeit aufgegeben. Man greift auf das Heftigste den Charakter Stöckers an, anstatt die absolut selbstlose, royalistische Gesinnung desselben anzuerkennen. Das Zurücktreten Stöckers ist eben etwas, was die Gegner nicht verstehen, weil ihnen die durch und durch monarchischen Gesinnungen fehlen, welche den Entschluß Stöcker's hervorgerufen. Stöcker ist, wie wir aus bester Information versichern können, lediglich von der politischen Agitation zurückgetreten, weil Se. Majestät der Kaiser dies als persönlichen Wunsch von seinem Hofprediger gefordert. Und wir meinen, es muß Herrn Stöcker, für welchen doch sicher die Versuchung groß war, dieser Forderung nicht nachzugeben, in den Augen Aller, welche noch einen Funken königlicher Gesinnung haben, hoch über alle gegen ihn früher und jetzt erhobenen Angriffe erheben, daß er der kaiserlichen Forderung nachgegeben. Das ist eben das Zeichen wahrer Königstreue, daß man sich auch dann selbstlos beugt, wenn das eigne Ich und der verlockende Schein eine volksthümlichen Persönlichkeit vielleicht einen andern Weg zu gehen rathsam erscheinen läßt. Im vorliegenden Falle aber tritt noch hinzu, daß die Stellung des Hofpredigers Herrn Stöcker ganz besondere Pflichten gegenüber dem Monarchen auferlegt, welche andere Stellungen eben nicht erfordern. Will ein Hofprediger in dem richtigen persönlichen Verhältnisse zu dem Träger der Krone bleiben, so darf er die feinen Fäden, welche den Geistlichen überhaupt mit dem Laien verbinden, nicht lockern, sondern muß sie erhalten, soweit seine Glaubens-Ueberzeugung es zuläßt. Dies konnte Herr Stöcker um so leichter erfüllen, als die Forderung des Trägers der Krone sich lediglich auf politischem Gebiete (christlich-soziale Partei) bewegte, und Herrn Stöcker die Freiheit der Bewegung auf kirchlichem Gebiete und namentlich auf dem der innern Mission ausdrücklich freiließ. Auch bei patriotischen Gelegenheiten wird Stöcker auftreten. Wir sollten meinen, daß mit einer solchen Lösung der ganzen Angelegenheit auch die Gegner des Herrn Stöcker zufrieden sein sollten. Wem der Rücktritt Stöckers indeß zu Gute kommen wird, darüber können Diejenigen, welche den Einfluß Stöckers auf die Massen des Volkes kannten, keinen Augenblick im Zweifel sein. Die Zukunft, fürchten wir, wird uns Recht geben.

Die Stellung des Nationalliberalismus.

In Dresden hielt im „Reichsverein", auf Einladung seitens dessen Vorstandes, Professor Biedermann einen Vortrag über das Thema „Der Nationalliberalismus, seine geschichtliche Entwickelung und seine gegenwärtige Stellung". In Bezug auf letztere widerlegte er verschiedene, meist von freisinniger Seite den Nationalliberalen gemachte Vorwürfe, so den, als seien sie eine „Regierungspartei" oder „Partei Bismarck" um jeden Preis, desgleichen als unterstützten sie die Politik Bismarcks in der Hoffnung, selbst an der Regierung einen Antheil zu erhalten. Richtig sei nur, daß die Partei sich insofern „regierungsfähig" zu machen suche, als sie bei jeder ihrer Abstimmungen sich die Frage vorlege, ob sie wohl den zu fassenden Beschluß auch praktisch auszuführen und dafür die Verantwortung zu übernehmen geneigt sein würde. Die Unterstützung, welche die Partei der Regierung gewähre, sei auch in der Hinsicht eine uneigennützige, daß sie nicht dafür, wie zum Beispiel die klerikale Partei, eine Gegenleistung erwarte oder gar verlange. Die national-liberale Partei sei nicht Vertreterin irgend eines einseitigen, ausschließenden Sonderinteresses, und dies sowie der von ihr befolgte Grundsatz, ihr Verfahren nicht nach Rücksichten der Wahltaktik zu bemessen, machen ihre Stellung zu einer freieren und unbefangeneren als die mancher anderen Partei. Ihr Verhältniß zu diesen anderen Parteien anlangend, so werde das zu den Konservativen hinlänglich gekennzeichnet durch das Kartell, welches in Sachsen von beiden Seiten, bei den Reichstags- und Landtagswahlen, durchaus ehrlich und konsequent durchgeführt worden sei und ebenso ferner durchgeführt werden müsse. Der nächste Kampf um die Reichstagswahlen werde ein sehr heftiger sein, denn zu dem fortwährenden Anwachsen der sozial-demokratischen Stimmen (infolge der stark wachsenden Arbeiterbevölkerung) komme noch der Umstand, daß die Deutsch-Freisinnigen auf ihrer Parteiversammlung in Chemnitz (gemäß der von Berlin ausgegebenen Parole) beschlossen hätten, ihre Stimmen unbedingt den Gegnern des Kartells, also den Socialdemokraten zuzuwenden. Doch sei zu hoffen, daß unter den bisher Deutschfreisinnigen in Sachsen nicht wenige sein würden, die angesichts eines solchen Beschlusses sich ebenso von der Partei lossagen würden, wie es schon früher (bei der Septennatsfrage) eine Anzahl ehrenwerther und angesehener alter sächsischer Fortschrittler gethan hätten. Was die nationalliberale Partei von dem Deutschfreisinn trenne und stets trennen werde, sei einmal des letzteren Doktrinarismus gegenüber der Realpolitik, zu der die erstere sich bekenne (ohne wesentliche Forderungen des Liberalismus zu verleugnen), mehr noch dessen undeutsches Gebahren, wie es sich in der Unterstützung aller Gegner des Reichs, der Ultramontanen, Welfen, Polen, Sozialdemokraten bekunde. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die nationalliberale Partei sich immer fort frei halten werde, einmal von der Verstrickung in Sonderinteressen, zweitens von einer Aenderung ihrer Grundsätze und Wahrnrücksichten, drittens von neuen Schwenkungen und der Spaltung in einen rechten und einen linken Flügel.

Die Ausstellung für Unfallverhütung.

I.

Unvergeßlich, als Marksteln einer neuen gesetzgeberischen Epoche, werden für alle Zeiten die Worte der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 sein, in welchen Kaiser Wilhelm I. die Ueberzeugung aussprach, „daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein würde." Dieser Ausspruch bildet die Grundlage, auf der, allen Anfechtungen zum Trotz, das Riesengebäude der sozialen Gesetzgebung Deutschlands aufgeführt wird und nunmehr seiner Krönung entgegengeht; auch die Unfallverhütungsausstellung, die heute von dem Enkel, dem Thron- und Geisteserben des dahingeschiedenen Begründers der deutschen Sozialreform, feierlich eröffnet werden wird, ist eine Frucht des Samens, mit welchem jene kaiserlichen Worte die humanitairen Bestrebungen unserer Zeit befruchtet haben.

Privater Thätigkeit ist das Zustandekommen zu danken. Besonders kennzeichnend für die der Ausstellung zu Grunde liegende Idee, die Ausbildung der Mittel vorzuführen und zu heben, die einerseits den Arbeitnehmer vor den Gefahren seiner Arbeit, andererseits den Arbeitgeber vor den ihm aus diesen Gefahren erwachsenden Nachtheilen schützen können, sind die Kreise, in welchen sie zuerst auftauchte, erörtert und in That umgesetzt wurde. Es war geradezu eine mathematische Nothwendigkeit, daß die erste Anregung zu dieser Ausstellung von den Kreisen des Brauereigewerbes ausging, denn gerade für dieses haben die statistischen Erhebungen über Unfälle, welche das Gesetz vom 6. Juli 1884 anordnete, eine Unfallziffer ergeben, die kaum von anderen Gewerben erreicht wurde. Als daher Prof. Dr. Delbrück als wissenschaftlicher Dirigent des Vereins Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei, und Direktor Max Schlesinger im Juni 1887 eine Spezialausstellung von Einrichtungen in Vorschlag brachten, welche eine Verminderung der Unfallgefahr im Brauereibetriebe herbeizuführen geeignet scheinen, fand der Gedanke in den Berufskreisen bereitwilligste Aufnahme. Direktor Roesicke, der Vorstand des genannten Vereins, erbot sich, der Anregung die Wege zur Verwirklichung zu bahnen, und die Berliner Kreise des Brauegewerbes beschlossen eine solche Ausstellung für das Jahr 1889, sowie deren finanzielle Sicherung.

Für die Sicherung des Unternehmens in finanzieller Beziehung hatten bei Beginn der Verhandlungen 32 Berliner Brauereien, denen sich drei auswärtige (Ulrich-Pfungstadt, Winter-Luckenwalde, O. Bischoff-Danzig) zugesellten, einen Garantiefond von 100000 gezeichnet. Als dieser nicht mehr ausreichend erschien, wurde ein zweiter Garantiefond gebildet, dessen Zeichnung, obwohl er wieder nur von Mitgliedern des Brauegewerbes gebildet wurde, 200000 Mark überstieg. Die Stadt Berlin hat in voller Würdigung der Wichtigkeit der Ausstellung für Hunderttausende ihrer arbeitenden Bürger nicht nur die unentgeltliche Lieferung von Gas und Wasser für die Ausstellung, sondern für deren Zwecke auch einen Baarbetrag von 100,000 Mk. bewilligt.

So war die Ausstellung materiell gesichert, und von allen Seiten, zumal aus den Kreisen der Industrie und Landwirthschaft, wurden ihr Zeichen der Sympathie zu Theil. Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Herr Bödiker, trat bereitwillig an die Spitze des aus den Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften und sonstigen hervorragenden Vertretern der Industrie und Landwirthschaft gebildeten Ehrenkomitees. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, stellte eine Kollektivausstellung der gesammten preußischen Eisenbahnverwaltungen und der Bergbauabtheilung in Aussicht. In einer bedeutungsvollen Zuschrift sprach der Fürst Reichskanzler sein Interesse für die Ausstellung aus. „Das Unternehmen hat meine volle Theilnahme, weil ich in ihm ein Mittel sehe, die Fürsorge für die Arbeiter zu fördern und denselben durch Augenschein darzuthun, daß ihr Wohl den Arbeitgebern am Herzen liegt," heißt es in derselben.

All' diese Beweise der Anerkennung gaben dem Vorstande den Muth, mit der Bitte an den Kaiser heranzutreten, das Protektorat zu übernehmen, einer Bitte, die durch den Erlaß vom 22. September Gewährung fand. Die Arbeiterschutzfrage, so äußerte sich der Kaiser, interessire ihn seit lange. Er verdanke dieses Interesse zum Theil seinem ehemaligen Erzieher, Geheimrath Hinpeter, der schon zu einer Zeit, bevor das allgemeine Interesse sich dieser Frage bemächtigt hatte, für dieselbe thätig gewesen sei.

Morgen wird die Ausstellung, deren formeller Eröffnung die Anwesenheit unseres erlauchten Kaiserpaares heute den höchsten Glanz verleiht, ihre Pforten dem Publikum öffnen. Möge die Veranstaltung reichen, dauernden Gewinn für die Bestrebungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung dem deutschen Volke bringen, möge sie voll und ganz ihrer humanen Bestimmung gerecht werden!

Ehe wir in eine nähere Schilderung der Ausstellung eingehen, sei an der Hand der Spezialprogramme, welche die mit der Durchführung des Werkes betrauten 16 Kommissionen für ihre Arbeit entworfen haben, kurz skizzirt, in welcher Weise die Ausstellung für Unfallverhütung ihrem Ziele gerecht zu werden sucht.

Wie die Tücke der blutgierigsten Bestie, lauert der Unfall auf sein Opfer, unerwartet, unberechenbar bricht er in seiner ganzen Furchtbarkeit herein, das Menschenleben schädigend, vernichtend. Seine Schrecken zu bändigen wird nur dann gelingen, wenn der seiner Tücke ausgesetzte Arbeiter genau die ihn bedrohenden Gefahren kennt, und wenn alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um die Schwächen der menschlichen Natur zu paralysiren, die in den verschiedensten Formen als verschuldetes oder unverschuldetes Verfagen der physischen oder geistigen Kräfte sich geltend machen. Der Unfall ist gleichsam in dem Werkzeug latent, dessen der Mensch sich bedient; der Techniker hat daher, wenn er ein Instrument, eine Maschine ersinnt oder herstellt, nicht nur deren speziellen praktischen Zweck im Auge zu behalten, sondern auch alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, daß bei der Handhabung derselben die Gefahr soweit als möglich ausgeschlossen wird. Nun ist ein großer Theil der Werkzeuge und maschinellen Vorrichtungen den meisten oder doch vielen Zweigen industrieller Thätigkeit gemeinsam; in allen diesen wird dem Arbeiter aus den gleichen Werkzeugen die gleiche Gefahr drohen. Den Schutzmaßnahmen, welche von gemeinsamerem Interesse für verschiedene Betriebe sind, gilt die Abtheilung A der Ausstellung. Sie umfaßt die Vorrichtungen zur Verhütung von Unfällen an bewegten Maschinentheilen, wie Transmissionswellen, Zahnrädern, Riemenzügen, ferner Ausrück-, Brems- und Schmiervorrichtungen u. dgl. Der Gefahr, die im Betriebe von Fahrstühlen, Aufzügen, Krahnen und Hebezeugen liegt, ist eine besondere Gruppe gewidmet. Von besonderer Wichtigkeit sind die Schutzmaßnahmen an den verschiedenen Motoren (Dampfmaschinen, Turbinen, Gas-, Petroleum-, Benzin- und Heißluftmotoren, elektrischen Motoren u. s. w.) und den als Dampfentwickler fungirenden Dampfkesseln, sowie den Dampf-, Koch- und Trockenapparaten. Daß Vorbeugungsmittel gegen und Rettungsmittel bei Feuersgefahr in der Ausstellung eine große Rolle spielen, ist selbstverständlich. An dieselben schließen sich die so wichtigen Einrichtungen für gute und sichere Beleuchtung und diejenigen zur Verhütung von Unfällen durch schädliche Gase, giftige oder ätzende Stoffe und dgl. Einen besonders wunden Punkt in unseren Arbeiterverhältnissen bildet die persönliche Ausrüstung, die Kleidung der Arbeiter, und zumal die so gefährliche der Arbeiterinnen; hier kann das von der Ausstellung vorgeführte Material die heilsamsten Anregungen bringen. Der Samariterdienst an den Opfern des Unfalls, die Fürsorge für Verletzte bildet einen integrirenden Bestandtheil der Ausstellung, die ja, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, den Unterricht in der ersten Hülfeleistung bei Unfällen in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen hat.

Die Abtheilung B umfaßt jene Schutzmaßnahmen, die vorwiegend für einzelne Gewerbezweige oder für Gruppen derselben, die in den Berufsgenossenschaften ihre Repräsentanten haben, von Wichtigkeit sind; die Ausstellung stellt sich also hier in den Dienst spezieller Berufszweige, der Metall-, Holz-, Textil-, Papier-, Leder- und polygraphischen Industrie, der Fabrikation von Nahrungs- und Genußmitteln, der chemischen, keramischen und Glasindustrie, des Bergbaues in seiner ganzen Ausdehnung. Auch das Baugewerbe, der Verkehr zu Lande und Wasser, sowie die Land- und Forstwirthschaft sind in den Rahmen der Ausstellung einbegriffen.

Da die Ausstellung die meisten der Schutzmaßnahmen nicht als solche für sich, losgelöst von ihrer praktischen Verwendung, sondern in Verbindung mit ihrer Verwerthung, in Funktion vorführt, da reichstes industrielles Leben die zahlreichen und weiten Hallen der Ausstellungsbauten erfüllt, so gewährt sie das äußere Bild einer Industrie- oder Maschinen-Ausstellung, die auch jenem, der außerhalb der von einer Ausstellung für Unfallverhütung zunächst berührten Interessenkreise steht, eine Fülle des Sehens- und Wissenswerthen bietet.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Fürst Bismarck wird sich, wie es heißt, für einige Tage auf das Stammgut seiner Familie, Schönhausen, begeben. Es sollen, so schreibt die M. Z., geschäftliche Rücksichten sein, die den Fürsten jetzt in die alte Heimath zurückführen. Die Gutsverwaltung von Schönhausen beabsichtigt mit den umliegenden Gütern einen milchwirthschaftlichen Verein zu gründen, an dessen Zustandekommen Fürst Bismarck, der über den Staatsgeschäften seine Interessen an landwirthschaftlichen Dingen nicht verloren, den regsten Antheil genommen und auch praktisch dadurch bethätigt hatte, daß er das für den Verein erforderliche Kapital vorgeschossen hat.

* Eine kürzlich verbreitete Zeitungsnachricht über den Stand der neuen Hof-Kleiderordnung wird in der „Kreuzztg." wie folgt zurechtgewiesen:

„Die „Schles. Ztg." hat in einer Berliner Korrespondenz vor wenigen Tagen bereits eine genaue Beschreibung der neuen Hoftracht gegeben. Diese Beschreibung ist falsch; so soll angeblich der Rock aus dunkelblauem Tuche bestehen, während

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890501 2-13/fragment/page=0001

man dem Vernehmen nach sich an maßgebender Stelle thatsächlich für Schwarz entschieden hat. Wenn die „Schles. Ztg." dann von angeblichen Verhandlungen spricht, die zur Zeit über die neue Hoftracht noch mit dem Reichsamt des Innern und dem königlichen Ministerium des Innern geführt werden, so ist zu bemerken, daß beide genannten Behörden mit dieser Frage absolut nichts zu thun haben, da die Angelegenheit lediglich eine solche des Ober-Zeremonienmeister-Amtes und des Ministeriums des königlichen Hauses ist. Die Aenderung der Uniformen der Reichs- und Staatsbeamten ist bekanntlich bereits erfolgt, und mit den erwähnten Behörden sind nur **Verhandlungen über die Einführung** von Escarpins geführt worden."

Danach würden die „Escarpins" (Kniehosen mit seidenen Strümpfen) also nicht nur für die uniformlosen Hofbesucher, sondern auch für die uniformirten Civilbeamten in Aussicht genommen worden sein.

* Der **Präsident des Reichsgerichts**, Martin Eduard **Simson**, feiert morgen, am 1. Mai, sein sechzigjähriges Doktor-Jubiläum. In gelehrten wie in parlamentarischen Kreisen schickt man sich an, dem Jubilar zu diesem Tage Aufmerksamkeiten durch Adressen und sonstige Zuschriften zu Theil werden zu lassen. Die Königsberger Universität wird des 1. Mai ganz besonders eingedenk sein, ebenso die dortige Bürgerschaft, die ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Auch Ehrenbürger von Leipzig ist Simson geworden.

Großbritannien und Irland. 5000 Auswanderer verließen am 26. in Liverpool den alten Erdtheil, um ihr Glück in den Vereinigten Staaten und Kanada zu suchen. Die große Anzahl der englischen landwirthschaftlichen Arbeiter, welche sich unter den Fortziehenden befand, war auffällig. Am letzten Mittwoch schifften sich 3000—4000 Auswanderer in Liverpool ein.

Aus dem Landtage.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 29. April. 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Goßler, v. Scholz, Herrfurth.

Seit der letzten Sitzung sind verstorben der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. v. Kröcher, Prof. Baumstark, Vertreter der Universität Greifswald, und Staatsminister und Kronsyndikus von Bernuth. Das Haus ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder in der üblichen Weise.

Neu berufen und bereits eingetreten sind der Domdechant Staatsminister v. Puttkamer, berufen auf Präsentation des Domstiftes Naumburg durch Allerhöchsten Erlaß vom 29. März, und der Landrath a. D., Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg auf Hohenfinow. Außerdem ist der bereits früher berufene Oberbürgermeister Selke (Königsberg) in das Haus eingetreten.

Ueber das **Lehrerreliktengesetz** (Gesetzentwurf betr. Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung, Umwandelung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer vom 22. Dezember 1869) berichtet namens der Finanzkommission Herr v. Mellenthien. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Entwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Ohne Debatte wird die Vorlage dem Kommissionsvorschlag entsprechend unverändert genehmigt.

Ueber die zahlreichen zu dem Gesetz eingegangenen Petitionen beantragt die Kommission „in Anerkennung der weitgehenden Fürsorge, welche für die Lehrer an öffentlichen Volksschulen durch den Staatshaushaltsetat für 1889—90 uns insbesondere durch Kap. 121 Titel 29c für deren hilfsbedürftige Wittwen und Waisen getroffen worden ist", Uebergang zur Tagesordnung.

Ohne Diskussion tritt das Haus diesem Vorschlage bei.

Die Novelle zum **Stempelsteuergesetz** hat ebenfalls der Finanzkommission vorgelegen. Namens derselben beantragt der Referent Graf Königsmarck-Plaue die unveränderte Genehmigung in der vom anderen Hause beschlossenen Fassung.

Dem Antrage gemäß wird das Gesetz ohne Debatte unverändert angenommen.

Auf den Antrag der Finanzkommission wird bezüglich der Allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der Etatsjahre 1884—85 und 1885—86 die Entlastung der Staatsregierung unter nachträglicher Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben ausgesprochen; desgleichen beschließt das Haus zur Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1887—88 vorbehaltlich der Prüfung und der Erinnerungen der Oberrechnungskammer die vorgekommenen Etatsüberschreitungen und die noch nicht genehmigten außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen.

Es folgt die Berathung des vom Abgeordnetenhause abgeänderten Gesetzentwurfs, betreffend die **allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden der Provinz Posen.**

Berichterstatter Oberbürgermeister Müller (Posen) empfiehlt Namens der Kommission die Zustimmung zu den vom Abgeordnetenhause vorgenommenen Aenderungen, die erstens dahin gehen, daß dem Kreisausschuß seitens des Kreistages auch die allgemeine Kommunalverwaltung des Kreises übertragen werden kann, welcher Beschluß auch im Herrenhaus ausgesprochenen Wünschen entspreche. Auch die zweite Aenderung betreffend die Provinzialverwaltung ist bereits im Herrenhause angeregt worden. Die dritte Aenderung bezieht sich auf die Uebergangszeit bis zur Bildung des Provinzialausschusses. Das Herrenhaus glaubte der Regierung für Vorbereitungen Zeit lassen zu sollen, hatte aber den Wunsch, daß diese Uebergangsbestimmungen nicht in Kraft treten möchten; das Abgeordnetenhaus hat sie vollständig beseitigt.

v. Koscielski: Als das Gesetz zum ersten Male an das Herrenhaus gelangte, haben wir für dasselbe gestimmt. Unsere Landsleute im Abgeordnetenhause haben eine ablehnende Haltung eingenommen, obwohl wir damals glaubten, daß es aus taktischen Gründen wünschenswerth sei, wenn die Vertreter der polnischen Bevölkerung dem Gesetz sich nicht in den Weg stellten, da es unleugbar einen großen Schritt auf dem Wege der Selbstverwaltung bedeute und die oft sehr lästige Beamtenherrschaft lahmlegt. Unsere Landsleute im Abgeordnetenhause stellten unserer etwas optimistisch angehauchten Theorie weniger günstig lautende praktische Resultate entgegen. Die Erfahrungen, die unsere Landsleute in Westpreußen mit der dort vollständig eingeführten Kreis- und Provinzialordnung gemacht haben, sind nicht dazu angethan, uns für Posen die Wohlthaten dieser Vorlage erkennen zu lassen. Das polnische Element wird immer weniger in der Selbstverwaltung berücksichtigt, denn es sind allmählich sämmtliche polnische Amtsvorsteher und Schulzen beseitigt worden, oft unter den nichtssagendsten Gründen. Ein Amtsvorsteher wurde entsetzt, weil er eine, die Pflege der Muttersprache zum Gegenstand habende Versammlung, der auch ich beiwohnte, leitete. Die Absetzung eines Ortsschulzen wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt; er hatte nur Wahlzettel für einen Kandidaten vertheilt, der, wenn er gewählt worden wäre, der polnischen Fraktion des Reichstages beigetreten wäre. Die gegenwärtige Vorlage bietet nun keine Garantie, daß selbst in der beabsichtigten Selbstverwaltung Aehnliches vorkommt. In Westpreußen werden die harmlosesten polnischen Versammlungen oft ohne Angabe der Motive aufgelöst und selbst die Colportage von polnischen Gebetbüchern untersagt. Bei solcher Terrorisirung der Bevölkerung muß sich jeder ihrer Vertreter besinnen, dem Gesetz seine Zustimmung zu geben. Bei der ersten Abstimmung in diesem Hause leitete uns das Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Regierung. Wenn uns die Gründe unserer Freunde im Abgeordnetenhause nicht überzeugt hätten, muß doch ihre endgiltige Abstimmung für uns entscheidend sein. Dazu zwingt uns das Prinzip, das in unserer Partei herrscht, das Prinzip der vollständigen Solidarität. Obgleich wir deshalb anfänglich dem Gesetz freundlich gegenüberstanden, müssen wir doch heute gegen die Vorlage stimmen. Da das Gesetz aber doch angenommen werden wird, möchte ich wenigstens den Herrn Minister um eine gerechte Handhabung des Gesetzes bitten. Es wäre zu bedauern, wenn eine scharfe Handhabung des Gesetzes die Kluft der beiden Nationalitäten noch erweitern würde. Jede Schwächung des Polenthums bedeutet eine Schwächung der Sicherheit der Monarchie und des Reiches, denn das Polenthum als solches bietet eine Gewähr gegen das von Osten her drohende Gewitter; bisher hat es sich in der Hand einer wohlwollenden Regierung immer als eine zuverlässige Waffe erwiesen.

v. Kleist-Retzow: Es ist bedauerlich, wenn uns bei diesem Gesetz Vorlesungen darüber gehalten werden, wie wir uns den Gliedern der polnischen Nationalität gegenüber zu stellen haben, weil sie doch schließlich Slawen seien und sich bei einem Konflikt des Germanenthums gegen das Slawenthum gegen Deutschland wenden könnten. Bei diesem Gesetz, durch welches wir die Gegensätze ausgleichen und mildern wollen, wird uns heute mitgetheilt: Wir Polen haben eigentlich nichts mit dem Germanenthum zu thun. Beim vorigen Male stimmten Sie mit uns, und ich habe das damals ausdrücklich anerkannt als ein Zeichen, daß eine Möglichkeit zur Annäherung vorhanden sei. Jetzt, nachdem die Polen im Abgeordnetenhause sich ablehnend verhalten haben, machen Sie einen höflichen Diener und suchen in einer Rede alle Gründe hervorzuziehen mit Vorwürfen und Spitzen gegen die preußische Verwaltung, um Ihre entschiedene Ablehnung zu motiviren. Es gewinnt bei Ihnen immer das Extremste die Oberhand, und das beweist, daß die Versuche unsererseits, Ihnen entgegenzukommen und nachzugeben, anstatt mit Gewalt und Energie zu unterdrücken, was uns entgegentritt, noch auf unreifen Boden fallen. Deshalb sollten wir auf Ihre Beweggründe gegenwärtig nicht weiter eingehen, wir lassen sie seitswärts stehen, wie Sie sich gestellt haben und überlassen Ihnen, die Wohlthaten des Gesetzes zu benutzen oder nicht. Bei der vorigen Berathung sprach Graf Brühl den Wunsch aus, daß das Abgeordnetenhaus an den Beschlüssen nichts mehr ändern möge, da dieselben mit verschiedenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses vorbereitet worden sein. Jetzt kommt der Entwurf mit mehreren Aenderungen zurück. Trotzdem bitte ich Sie, dieselben anzunehmen. Zwei Aenderungen beruhen nur auf einem Versehen, das hier bei der Schlußredaktion gemacht ist. Die wichtigste Aenderung, daß die gegenwärtigen Kreistage auch die Kreisausschüsse mit der Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten betrauen können, hat für mich zwar einen unangenehmen Beigeschmack, aber wir können sie doch annehmen, nachdem sie vom Abgeordnetenhause gemacht ist, und da sie sachlich auch gerechtfertigt ist. Ich bitte, der Vorlage in allen Punkten zuzustimmen.

v. Koscielski: Ich habe nicht damit gedroht, daß meine Landsleute Partei gegen Deutschland ergreifen könnten, ich habe vielmehr ausdrücklich bemerkt, daß gerade das polnische Prinzip in uns das ist, was uns schützt vor allen gefährlichen Einflüsterungen, und damit habe ich wohl nichts Anderes sagen wollen und können, als daß es eben das Element ist, welches man auch Ihrerseits schützen sollte. Ein solches Entgegenkommen, wie durch dieses Gesetz, nützt uns doch wenig, denn die Motive desselben stellen die Bekämpfung des Polonismus als Aufgabe hin. Das wird uns aber nicht abhalten, unsere Pflicht zu thun.

Der Gesetzentwurf wird hierauf en bloc im Ganzen definitiv in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung unverändert gegen die Stimmen der Polen angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberathung über den Antrag des Grafen von Pfeil: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen: In Erwägung, daß die Bestimmungen in Betreff der Unterhaltung und Baulast der Volksschulen in Schlesien theils durch die Gesetzgebung überholt, theils unklar sind und immer mehr Anlaß zu Prozessen geben, auch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts die vorliegende Unsicherheit nicht beseitigt hat, eine einheitliche gesetzliche Regelung der Beitragspflicht zu den sächlichen und persönlichen Unterhaltungslasten der Volksschulen in der Provinz Schlesien herbeizuführen.

Der Berichterstatter Oberbürgermeister Friedensburg (Breslau) beantragt, den Antrag der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Unzuträglichkeiten, welche in Bezug auf die Schulbeitragspflicht in Schlesien entstanden sind, rühren hauptsächlich daher, daß in Schlesien zwei Schulreglements, das eine für die katholischen, das andere für die evangelischen Schulen, bestanden und daß es in konfessionell gemischten Orten fraglich ist, welche Reglements Anwendung finden. Als eine besondere Ungerechtigkeit aber wird empfunden, daß die Gutsherrschaften als Träger der Schullasten betrachtet werden während es in Wirklichkeit keine Gutsherrschaften mehr giebt, denen in dieser Beziehung Rechte und Pflichten gegenüber ihren Hintersassen zustehen. Es ist ungerecht, daß die Gutsherrschaften für ihre Unterthanen eintreten sollen, während die großen Unternehmer, z. B. die Eigenthümer von großen Fabriken, die auf die Bevölkerungsvermehrung einen großen Einfluß haben, nur mit der Einkommensteuer zu den Schullasten herangezogen werden und nicht mit irgend welchen Präzipualleistungen, wie es bezüglich der Gutsherrschaften der Fall ist. Zu wiederholten Malen hat das Herrenhaus Petitionen, welche diesen Gegenstand entweder durch ein allgemeines Schuldotationsgesetz oder durch ein Spezialgesetz für Schlesien regeln wollten, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse noch verschlimmert, zahlreiche Prozesse sind angestrengt worden und die Sache auch nicht durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes zum Austrag gebracht worden. Die Verhältnisse in den anderen Provinzen der Monarchie sind sicher nicht in derselben dringenden Weise wie die schlesischen der Verbesserung bedürftig. Sollte also eine allgemeine gesetzliche Regelung nicht angängig sein, so müssen wir eine provinzielle zunächst für Schlesien auf das Entschiedenste befürworten. Aus diesen Gründen empfehle ich die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung.

Ohne Diskussion wird demgemäß beschlossen.

Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Gesetzentwurf betr. die Relikten der evangelischen Geistlichen; Bericht der Matrikelkommission; Wahl eines Mitgliedes zur statistischen Zentralkommission an Stelle des verstorbenen Prof. Baumstark; Gesetzentwurf, betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Vororten Berlins auf den Berliner Polizeipräsidenten.)

Heer und Marine.

— Die „Meuterei", deren sich in Herisau (St. Gallen) die dritte Compagnie des Bataillons 84 schuldig gemacht haben soll, wird von deren Führer in einem an die N. Z. Z. gerichteten Schreiben so dargestellt:

Montag den 8. April, morgens 2½ Uhr, stiller Generalmarsch, 3 Uhr Abmarsch zum Bezug von Nachtvorposten, 7 Uhr Morgenkaffee, 8 Uhr Antreten zur Compagnieschule rc., etwa 10¼ Uhr Rückmarsch der 3. Compagnie hinter Deckung, um das Gefecht mit scharfer Munition gegen Scheiben durchzuführen, und Rückzug von denselben wieder in die gedeckte Stellung. Nachdem drei Sectionen dort angelangt waren und während sie in geordneter Ruhestellung auf die vierte Section, welche den Rückzug zu decken hatte, warteten, wurde hier und da etwas gemurmelt von „Mittagessen", „nachher wieder exerciren", „abstimmen", bis dann ein sonst ruhiger Soldat am linken Flügel der zweiten Section sich das zweifelhafte Vergnügen machte die Abstimmung vorzunehmen, wobei dann ein Theil jener Halbsection und Einzelne vom linken Flügel der voranstehenden ersten Section zustimmten, „sie möchten nun zuerst ihr Mittagessen bekommen und dann nachher wieder exerciren". Ein großer Theil der Mannschaft hatte von dieser Abstimmung selbst, weil sie nur mit mäßiger Stimme abgegeben wurde und sonst alles geordnet in Reih und Glied blieb, keine Kenntniß und nur zufällig gewahrte ein höherer Offizier die Bewegung der Hände, wodurch der Vorfall zur Kenntniß gelangte. Bei der Untersuchung wurden 10 Mann als Stimmende ermittelt. Da der Gehorsam nie verweigert, jedes Commando ausgeführt, die Abstimmung ohne Ernst und ohne eigentlichen Zweck vorgenommen war, so konnte nicht ohne weiteres Aufruhr angenommen werden.

Kolonien und Reisen.

— Die eben erschienenen Lieferungen 6. bis 8. von Dr. W. Junker's Reisen in Afrika (Ed. Hölzels Verlag in Wien) schildern zum größten Theile das vor dem Auftritt des Mahdi herrschende Leben und einträchtige Zusammenwirken von Muhamedaneren und Christen in Chartum. Die Schilderung der orientalischen Feste ist höchst anschaulich, unterstützt durch sehr gute Illustrationen. Von jetzt ab gehts nach Süden, und mit Spannung sieht man der weiteren Entwickelung der so hochbedeutsamen Reise Junker's entgegen. Eine klare Uebersichtskarte begleitet das Niedergeschriebene, welche es ermöglicht, sich leicht zu orientiren und das ungeheuere, durchwanderte und erschlossene Gebiet zu überschauen.

Kirche, Schule und Mission.

— Ueber die Reform des höheren Schulwesens bringt die „Nordd. Allg. Ztg." eine weitere Betrachtung, die wohl die in unserer Unterrichtsverwaltung herrschende Anschauung wiedergiebt. Es heißt darin:

„Zunächst ist erforderlich, daß die Zahl der Studirenden und Anwärter der höheren Berufe in ein dem Bedürfniß annähernd entsprechendes Verhältniß gebracht werde. Um dies zu erreichen, wird die Unterrichtsverwaltung in ihrem Bestreben, die Gründung von humanistischen Gymnasien zu Gunsten der höheren Bürgerschulen einigermaßen hintanzuhalten, fortfahren müssen. Die Thatsache, daß in einer Reihe von kleineren Städten es nur ein humanistisches Gymnasium und Volksschulen giebt, veranlaßt auch den kleineren Bürgerstand dazu, seine Söhne, denen er eine über die Volksschule hinausgehende Bildung zugänglich machen will, dem Gymnasium zuzuführen. Die Folgen, welche daraus entstehen, sind bekannt: unter Umständen werden aus falschem Ehrgeiz die größten Opfer von den Familien gebracht, um den Sohn studiren zu lassen, ohne daß man sagen könnte, daß denselben in den meisten Fällen der spätere Erfolg entspräche. Vielmehr kommen diese Kandidaten der höheren Berufe später, wenn die Anstellung im Staatsdienste sich in Folge der Ueberfüllung jahrelang verzögert, in höchst peinliche Bedrängnisse, die ihnen erspart worden wären, wenn sie eine höhere Bürgerschule durchgemacht und bei Zeiten in das Erwerbsleben eingetreten wären. Es thut noth, daß die Eltern jedes Standes sorgfältiger prüfen, für welche Berufsart sich ihre Kinder am besten eignen. Die Prüfung muß vorurtheilslos geschehen; nicht falsche Standesrücksichten oder blinder Ehrgeiz sollen den Ausschlag geben, sondern man muß den Grundsatz, daß jede Arbeit adelt, wieder zu Ehren bringen. Unberechenbare Schädigungen wären die Folge, wenn das falsche Bildungsstreben bei uns noch einen größeren Umfang annehmen würde, dagegen wäre es von wesentlichem volkswirthschaftlichen Nutzen, wenn auch die höheren Stände sich mehr und mehr damit vertraut machten, daß ihre Söhne auch im Erwerbsleben zu tüchtigen Männern heranzureifen vermögen. Wir können uns in dieser Beziehung an England ein Muster nehmen, wo solche Vorurtheile, wie sie bei uns herrschen, völlig unbekannt sind und gar nicht verstanden werden würden."

— **Unabkömmlichkeit von Geistlichen und Lehrern.** Der Kultusminister hat im Einverständniß mit dem Kriegsminister angeordnet, daß die in dem Erlaß vom 4. Oktober 1876, betreffs der einzeln stehenden Geistlichen und Volksschullehrer getroffenen Bestimmungen über die Ausstellung der Unabkömmlichkeitsatteste für den Fall der Einberufung der Reserve-, Land- und Seewehr auch hinsichtlich der Ausstellung von Unabkömmlichkeitsattesten für landsturmpflichtige einzeln stehende Geistliche und Volksschullehrer entsprechende Anwendung zu finden haben.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften rc.

— Halle. Prof. Dr. Eduard Erdmann ist der Rothe Adler-Orden 2. mit Eichenlaub und der Zahl 50 verliehen.

Todesfälle und Nekrologe.

— In Steyer ist Werndl, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres, gestorben.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— Welch großes Material unsere Journale ihren Abonnenten liefern gegenüber den bestehenden Bücherpreisen, ist geradezu überraschend. So giebt z. B. die Illustrirte Frauen-Zeitung (Verlag von Franz Lipperheide, Berlin) zum Vierteljahrspreise von 2 Mk. 50 Pf. neben den wöchentlichen Nummern noch zahlreiche Beilagen, Modenbilder und Stickmuster. Vor uns liegen die ersten zwölf der als solche Beilagen in der Frauen-Zeitung erschienenen Musterblätter für künstlerische Handarbeiten, herausgegeben von Frieda Lipperheide, deren Preis in Mappe sich auf 3 Mk. stellt, während die Abonnenten der Illustrirten Frauen-Zeitung diese Tafeln kostenfrei als Beilagen erhalten. Die Lösung des Räthsels liegt in der großen Auflage des Blattes. Dreißig farbige Muster auf zwölf Tafeln bilden den Inhalt dieser Mappe, und zwei Bogen mit erläuterndem Texte bringen mit zahlreichen Abbildungen an einer großen Auswahl von Gegenständen ihre practische Verwerthung zur Anschauung. Zum Theil haben die Teppichwebereien Smyrna's, sowie die Buntstickereien der serbischen und rumänischen Volkstrachten die Vorbilder geliefert. Andere Vorlagen entstammen einem Gebiete, auf welchem die Herausgeberin sich durch ihre eingehenden Studien und ihre reichen Sammlungen einen wohlbegründeten Ruf erworben hat. Es sind dies altitalienische Muster, sowie solche Kleinasiens, Chinas rc., welche die Technik verschiedener Arten der höheren Kunst-Stickerei vorführen.

Hallische Lokalnachrichten vom 30. April.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η In der gestrigen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins erstattete Herr Hofmeister, der nach dem Tode Tombo's erwählte Vorsitzende, den Jahresbericht für das Vereinsjahr 1888/89. In demselben wurde des Hinscheidens des hochseligen Kaisers Friedrich gedacht und dann auf den Heimgang von 7 Vereinsmitgliedern, zu denen auch der um den Verein hochverdiente, langjährige Vorsitzende Tombo gehörte, hingewiesen. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 466, nämlich 1 Ehrenmitglied, 458 ordentliche und 7 passive Mitglieder, im Ganzen ist im Laufe des Jahres ein Zugang von 28 Mitgliedern zu verzeichnen gewesen. Unter den ordentlichen Mitgliedern sind 295 Prinzipale, 19 Prokuristen und 144 Commis. Eingehend wurden die Verhältnisse des vom Verein eingerichteten Fortbildungsunterrichtes für Lehrlinge und jüngere Vereinsmitglieder dargelegt, für welchen nicht weniger als 2743 ℳ 50 ₰ aufgewendet sind, wovon allerdings 1407 ℳ 50 ₰ durch Beiträge der Theilnehmer zurückerstattet wurden. An dem in 8 Fächern und zwar in 14 Klassen ertheilten Unterricht nahmen 282 Personen Theil, meist mit erfreulichem Erfolg. Der Verein wird in Zukunft bestrebt sein, durch Einrichtung möglichst vieler Abtheilungen in den einzelnen Fächern den Fortschritten der Einzelnen nach Kräften Rechnung zu tragen, hofft jedoch, daß die Prinzipale dieser wichtigen Sache mehr Interesse als bisher entgegenbringen, indem sie ihre Lehrlinge zu recht reger Betheiligung an dem Unterricht veranlassen und denselben zu diesem Zweck die nöthige freie Zeit auch am Tage geben. Die vom Verein betriebene Stellenvermittelung ist im verflossenen Jahre wie früher rege benutzt worden. Aus dem Vorjahre waren noch 22 Anmeldungen um Stellen vorhanden, dazu traten 31 von Mitgliedern und 118 von Nichtmitgliedern, von diesen 171 Anmeldungen konnten durch den Verein 48 besetzt werden, 42 wurden zurückgezogen, 59 wurden zurückgelegt und 22 schweben noch. Stellen wurden 82 angemeldet. Die Stellenvermittelung erzielte eine Einnahme von 414 ℳ 30 ₰, der Ausgaben in Höhe von 163 ℳ 43 ₰ gegenüberstehen, so daß 250 ℳ 87 ₰ an die Hauptkasse abge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890512-13/fragment/page=0002

führt werden konnten. Die Bibliothek hat eine wesentliche Erweiterung erfahren und ist rege benutzt worden. An vier Abenden sind zur Unterhaltung und Belehrung der Mitglieder populäre Vorträge und Recitationen veranstaltet, außerdem haben gesellige Vereinigungen und Concerte stattgefunden; von den letzteren wurde das eine zum Besten des Grundstocks des Vereins, ein anderes zum Besten der Ueberschwemmten in deutschen Stromgebieten veranstaltet, der Ertrag des letzteren war der Art, daß 500 ℳ an das betreffende Komitee abgeführt werden konnten. Dem Kassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen und Ausgaben des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 12459 ℳ 65 ₰ balanzirten; das Vermögen betrug am Schlusse des Vereinsjahres 12252 ℳ 63 ₰ und hatte gegen das Vorjahr eine Zunahme von 2183 ℳ 13 ₰ erfahren. Die Revisoren hatten die Rechnung geprüft und richtig befunden, so daß Entlastung für den Rechnungsführer ausgesprochen werden konnte. Es wurde dann weiter mitgetheilt, daß das Grundstock-Vermögen sich von 6477 ℳ auf 7786 ℳ gesteigert habe. Darauf legte Herr Schulze die Ziele des Hamburger Vereins für Handlungs-Gehülfen von 1858 dar und die Versammlung beschloß eine vom Vorstand angeregte und vorberathene Vereinbarung mit diesem Verein, um den Mitgliedern des hiesigen Vereins die Vortheile, welche der Hamburger Verein durch Kranken-, Invaliditäts-Versicherung ꝛc. seinen Mitgliedern bietet, ebenfalls zu ermöglichen. Schließlich würden noch 4 Vorstandsmitglieder gewählt, nämlich die Herren Zimmermann, Heller und Boehr in Wiederwahl und Herr Herm. Niemann in Neuwahl.

—r Die Hallesche Waisenstiftung hielt gestern in Käppels Gastwirthschaft ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Herr Maurermeister Friedrich erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl stieg von 122 auf 125. Die in den verschiedenen Gastlokalen ausgestellten Sammelbüchsen, fleißiger als sonst revidirt, haben ein günstigeres Resultat erbracht. Die Jahresrechnung zeigte in Einnahme 1393,80 ℳ, in Ausgabe 106,79 ℳ. Der Vermögensbestand ist ein ganz befriedigender, er beziffert sich auf 9102,52 ℳ bezw. 9600 ℳ, wenn bei den Effekten der Courswerth angenommen wird. — Die Mitgliederbeiträge betrugen 238 ℳ, die Sammelbüchsen ergaben 284,18 ℳ, die Zinsen 318,50 ℳ; Cigarrenspitzen, Staniol und Champagnerkorke erbrachten 83,25 ℳ, besondere Zuwendungen 221,85 ℳ. Ausgegeben wurden für Sammelbüchsen 88,65 ℳ. Mit der Prüfung der laufenden Rechnung wurden betraut, die Herren Weinhändler Rawald und Kaufmann Albin Barth. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Maurermeister Friedrich (Vorsitzender), Kaufmann H. Arndt (Rendant), Kaufmann Holzhausen (Schriftführer), Kunstgärtner Rosch, Inspektor Lutze, Oberlehrer a. D. Dr. Günther und Malermeister Schaaf (Beisitzer), wurde wiedergewählt. Der Antrag, die angeschafften Effekten in die Rechnung zum Courswerth einzusetzen und dem Vorstande anheimzugeben, das Vermögen der Stiftung auf mündelsichere Hypothek auszuleihen, wurde angenommen. Zum Schluß trat man noch in eine Besprechung über Mittel und Wege, um der Stiftung mehr Einnahmequellen zu eröffnen. Der Vorstand versprach, den ausgesprochenen Ansichten möglichst Rechnung zu tragen.

—δ Herrn F. Lindenheim hierselbst ist ein Patent ertheilt für einen selbstthätigen Verkaufsapparat.

—r Der Deutsche Kellnerbund, Bezirksverein Halle a. S., feierte gestern sein 10jähriges Bestehen.

—i Heute reisten diejenigen hiesigen Herren Lehrer nach Magdeburg ab, welche sich zum Mittelschul- resp. Rektorexamen gemeldet haben. Die Meldungen sind so zahlreich eingegangen, daß das Examen in zwei Terminen abgehalten werden muß. Zu jedem Termin wird eine Hälfte der Examinanden beordert. Aus Halle haben sich diesmal nur 5 Herren gemeldet, 2 von den Volksschulen, 2 von den Franckeschen Stiftungen und 1 von der Mädchenbürgerschule. Von der magdeburgischen Lehrerschaft nehmen 9 am Examen theil. — Morgen Vormittag 11 Uhr werden die in unserer Stadt zu Ostern neuangestellten Lehrkräfte von dem Vertreter der kgl. Regierung, Herrn Superintendent D. Förster in Amt und Pflicht genommen.

—r Bekanntlich hatten die Schuhmacher-Gesellen beschlossen, an die Meister mit einer Lohnmehrforderung und Aufstellung einer Werkstatt-Ordnung heranzugehen, was sie inzwischen auch gethan haben. Die Meister waren sich von vornherein darüber einig, daß eine entsprechende Aufbesserung des Lohnes eintreten könne. Die Gesellen hatten nun einen Lohntarif für Stückarbeit und einen Werkstattordnungsentwurf eingereicht, der aber, weil die Forderungen zu exorbitant, von der gestrigen Innungsversammlung einstimmig abgelehnt wurde. Beschlossen wurde, den Gesellen aufzugeben, eine Commission von Gesellen zu bilden, welche bei Innungsmeistern arbeiten, welche dann gemeinsam mit einer Commission der Innungsmeister das Weitere in dieser Angelegenheit, jedoch auf anderen Grundlagen, berathen soll. Im Uebrigen wurde beschlossen, gegen einen Gesellen, der sich in der neulichen Gesellenversammlung beleidigende Aeußerungen gegen die Innungsmeister erlaubt, bezw. gegen den Vorsitzenden dieser Versammlung, der dies geduldet, im Wege der Klage vorzugehen.

—r Der Führer des Wagens Nr. 10 der Straßenbahngesellschaft, Kutscher Meye, fand am Sonntag Abend in demselben ein Portemonnaie mit ca. 100 ℳ Inhalt. Der Verlierer meldete sich, erhielt das Verlorene zurück und gab dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 10 ℳ.

—i Etwas vom Kapitel der Frauenarbeit. Die Inhaberin eines größeren Stickereigeschäftes beschäftigt u. A. auch eine Stickerin, welche in letzter Zeit fast nur die modisch gewordenen Stors (Fensterverhänge) arbeitet und 10 ℳ pro Stück Arbeitslohn erhält. Da die Käuferinnen nicht selten über die hohen Preise der allerdings todellos gearbeiteten Stors Klage führten, bittet die betreffende Geschäftsinhaberin die Stickerin, doch genau aufschreiben zu wollen, wie viel Stunden sie an einem solchen Stor arbeiten müsse. Das Ergebniß sorgfältigster und gewissenhaftester Notirung waren 103 Arbeitsstunden. — 103 in 10 ℳ? = noch nicht volle 10 ₰ für gewissenhafte, elegante und saubere Arbeit.

—s Gestern Abend fand in der Kaiser Wilhelmshalle unter Vorsitz des Herr Maurermeister Friedrich Kuhnt eine außerordentliche Generalversammlung des „Allgemeinen Halleschen Spar- und Vorschuß-Vereins" statt, welche von ca. 170 Mitgliedern besucht war. Einstimmig wurde die durch das neue Genossenschaftsgesetz bedingte Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien beschlossen. Das Grundkapital soll 1000000 ℳ betragen.

—γ Die hiesige königliche Strafanstalt soll, wie wir hören, durch den Bau eines neuen Wirthschaftsgebäudes vergrößert werden.

—δ Am 26. d. M. wurde zu Holleben die Schuhmacherwittwe Herzberg todt in ihrem Bette liegend mit zerschnittener Pulsader aufgefunden. Die Verstorbene hat sich die Verletzung selbst beigebracht; sie war seit etwa zehn Wochen schwer krank und hat jedenfalls die That aus Lebensüberdruß vollbracht.

—δ Der Arbeiter Kloppe von hier wurde dieser Tage verhaftet und sollte in das Gerichtsgefängniß transportirt werden. Derselbe versuchte sich im Hausflur des Amtsgerichtsgebäudes wieder zu befreien, indem er sich an dem ihn transportirenden Polizeisergeanten thätlich vergriff, ihn würgte und in das Gesicht schlug. Zufällig kam aber der Kastellan des Amtsgerichts hinzu, mit dessen Hülfe es nunmehr gelang, den Strolch hinter Schloß und Riegel zu bringen.

—δ Ein hiesiger Bäckermeister beauftragte kürzlich einen sog. Rechtsconsulenten hier, für ihn eine Exmissionsklage beim hiesigen Amtsgericht anzubringen und gab ihm auch zur Deckung der entstehenden Gerichtskosten einen Vorschuß von über 30 ℳ. Der saubere Patron hat indeß den Auftrag nicht ausgeführt und das Geld in seinem Nutzen verwendet.

Gemälde-Ausstellung der Firma Tausch u. Grosse.

Neben der Ausstellung des „Wonnetraumes", worüber wir schon berichteten, bringt die rührige Kunsthandlung Tausch u. Grosse eine Reihe Bilder moderner Maler, die theilweise recht erfreulicher Natur sind. (Barfüßerstraße.)

Die Perle Aller dürfte in Stifters „Abgerissen" zu finden sein. Es ist ein Bildchen von fast elastischer Feinheit, das unmittelbar an Franz Mieris erinnert. Wir finden hier solch eine Feinheit und Delicatesse der Durchführung, solch eine Noblesse des Tones und der Farbenstimmung, daß das Bildchen jeder großen Ausstellung zur Zierde gereichen würde. Es ist ein kleines Meisterwerk, das in seiner minutiösen und doch energischen Durchführung wie mit der Lupe gemalt erscheint. Ein kleiner Nachtheil des Bildes liegt in der Schwäche seiner Composition. Nicht ganz an diese „Abweichung" reicht das Pendant dazu „Nobel" heran. — Sehr fein sind auch die Genrestücke von Kinzel, einem in München gebildeten Wiener. Sein „Liebesbotschafter", die „Werbung" und „Die Beleidigte" sind tadellose Cabinetstücke, wahre Prachtwerke der Kleinmalerei, nur sind sie nicht so gesund und so energisch in der Mache wie die Stifters. Die Arbeiten Schwenningers, die sich diesen anreihen, sind nicht so fein studirt, namentlich vermißt man in der Behandlung des Fleisches die Pikanterie, mit der der Maler z. B. das weiße Atlaskleid der Dame auf dem einen Bilde behandelt. Immerhin sind es gute Arbeiten, die hoch über desselben Malers meist künstlerisch werthlosen Illustrationen zum „Trompeter von Säkkingen" stehen. Es folgen die Arbeiten Kerns und die „Lotterieschwestern" von Heßl, ein gut studirtes Bild, das leider unter zu viel Detail etwas leidet.

Die Landschaft hat ihre Vertreter in Rollin, Guyot, Chwala u. A. Bei Rollin möchten wir den beiden kleinen Norwegischen Landschaften den Preis zuerkennen. Sie sind äußerst geschickt in der Pikanterie der Mache, die sich in einer frischen Malerei Naß in Naß kundgiebt und sich mit langweiligen Lasirungen und Uebermalungen nicht befaßt. Als Contrast zu diesen Arbeiten möchten wir als „alte Schule" die Coulissenmalerei Burnitzkis erwähnen. Sie bringt mit ungeheurem Fleiß alle Gegenstände silhuettenartig ausgeschnitten und ist dabei vollkommen stimmungslos und ohne Wahrheit. Ueber sich selbst erhebt sich dieser Maler in dem „Herbstmorgen" (Nr. 41), wo er wirklich den naturwahren sonnigen Reiz einer kühlen Morgenstimmung festzuhalten versteht, und wo er sich einmal von seiner „Detail-Ueberei", wie man für so etwas in München sagt, losgemacht hat. Der in Paris lebende Deutsche Guyot, der unter verschiedenen Namen malt — er dürfte vielleicht unseren Lesern noch als Concertmaler Sigmar Carlo in Erinnerung sein — glänzt in Marinen und einer Reihe anderer Landschaften von sehr feiner grauer Farbenstimmung. Eine Perle ist Chwalas „Mondsee mit dem Drachenfels", auch andere Sachen von ihm sind gut, so z. B. sein „Mondsee". Ein Maler, der die Natur sehr hübsch zu studiren versteht, ist Trevisani, auch Bachmann u. A. liefern hübsche Sachen.

Im Thierstück bringt A. Géras ein paar prächtige kleine Arbeiten von minutiösester Durchführung. Hier zeigt sich auch der schon erwähnte Guyot mit seinem wahren Namen Kauffmann als Schafmaler, allerdings nicht von so vortheilhafter Seite wie als Landschafter. Hier ist auch die bekannte Clemence Nielsen vertreten.

Im Stillleben bringt Hedwig Friedländer, die Schwester der berühmten Camilla, ein gutes Werk.

So sind nahezu alle Gebiete der Kleinmalerei vertreten; wir wünschen recht zahlreichen Besuch der hübsch zusammengestellten Sammlung, es wird Niemand gereuen eine Stunde dafür geopfert zu haben.

G. L.

Aus den Verhandlungen der 3. Strafkammer

vom 29. April 1889.

Ein vielfach wegen Betrugs vorbestrafter Mensch erschien in der Person des etwa 20jährigen Handarbeiters Adolf Gutjahr von hier, der wiederum wegen Betrugs in mehreren Fällen angeklagt war. Geschädigt hatte der Bursche hiesige Kaufleute, namentlich Schuhmacher und Cigarrenhändler, indem er im März d. J. unter Verschweigung seiner gänzlichen Mittellosigkeit in 2 Schuhwaarengeschäften je 1 Paar Stiefeln, 12 ℳ werth, in 3 Cigarrengeschäften zusammen 5 Kistchen Cigarren, etwa 28 ℳ werth, dann beim Kürschnermeister Rösner 1 Cylinderhut, etwa 6 ℳ werth, und beim Kaufmann Berthold Feder 1 Anzug, 40 ℳ werth, zu erschwindeln gewußt. Den zu seiner Begleitung mitgeschickten Boten, welcher in der Wohnung des Angeklagten den Kaufpreis für die Waaren in Empfang nehmen sollte, hatte der Schwindler unterwegs stets zur Hergabe der Waaren veranlaßt mit dem Bedeuten, daß er selbst das Geld überbringen werde. Seine auf solche Weise erlangte Beute hatte er alsbald durch Verkaufen oder Versetzen zu Gelde gemacht und sich bei den Betrogenen selbstverständlich nicht wieder sehen lassen. Ein fernerer Betrug beim Kaufmann Otto Voigt, Albrechtstraße, bei dem der Angeklagte im angeblichen Auftrage des Kaufmann Berthold Feder unter Vorlegung einer Geschäftskarte desselben erschienen und 400 Cigarren für selbigen verlangt hatte, war fehlgeschlagen und die Sache dann zur Anzeige gebracht worden. Der Angeklagte räumte seine sämmtlichen Betrügereien ein in der augenscheinlichen Erwartung, dann von Zuchthausstrafe loszukommen. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 1200 ℳ Geldstrafe event. für je 15 ℳ noch einen Tag Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und kennzeichnete den Angeklagten als Betrüger von Profession.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 29. April. (Societäts-Konvent.) In altherkömmlicher Weise wurde heute Vormittag in hiesiger Stifts-Superintendentur der diesjährige Konvent des Stifts Merseburg, Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Fiscus abgehalten. Diese Societät, welche bereits im Anfange des vorigen Jahrhunderts gegründet worden ist, zählt gegenwärtig über 150 Mitglieder, welche als Kirchendiener oder Lehrer einer fundirten Stelle im ehemaligen Hochstifte Merseburg fungiren resp. fungirt haben. Die Beiträge der Mitglieder setzen sich zusammen aus den sogenannten „Trankfsteuer-Beneficien", Kirchenbeiträgen und persönlichen Leistungen, und sind die dafür den Hinterbliebenen der Mitglieder zu leistenden Beträge ganz erhebliche.

L **Harzburg**, 29. April. (Großfeuer.) In der verflossenen Nacht ist die bei Schlewecke belegene Holzwolle-Fabrik des Herrn Friedrich Kuhlmann vollständig niedergebrannt; bei der reichen Nahrung, welche das Feuer fand, war an keine Rettung zu denken, so daß auch die Maschinen durch die Flammen mit vernichtet sind.

† Das Gerichtsgefängniß in Wittenberg steht, da zur Zeit weder Untersuchungs- noch Strafgefangene vorhanden, seit 8 Tagen vollständig leer, ein Fall, der seit 35 Jahren nicht vorgekommen ist.

Personalien.

— Dem Auszügler Berger'schen Ehepaar zu Gräfendorf ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

— Dem gewerkschaftlichen Gruben-Betriebsaufseher Kempe zu Völpke im Kreise Neuhaldensleben ist das Allgem. Ehrenzeichen verliehen.

Aus aller Welt.

— **Ein Geschenk des Kaisers.** Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Dülmen: „Die Wittwe Therese Maaß, welcher es recht schwer wurde, durch Handarbeit sich und ihre Kinder zu unterhalten, hat den Kaiser um Gewährung einer Nähmaschine. In diesen Tagen ist nun vom Regierungspräsidenten ein Schreiben durch die Behörde an die Wittwe Maaß gelangt, worin dieselbe davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß der Kaiser ihre Bitte gewährt habe. Gleichzeitig traf eine schöne Nähmaschine bester Art hier ein."

— **„Bezaubernde" Damen.** Der Staat New-Jersey ist jedenfalls kein Paradies für Damen, welchen es Schwierigkeiten bereitet, in den Hafen der Ehe einzutreten. Ein altes Kolonialstatut bestimmt nämlich, „daß alle Frauen jeden Alters, Berufes oder Ranges, seien sie Jungfrauen oder Wittwen, welche fernerhin nach Erlassung dieser Akte irgend einen Unterthanen Sr. Majestät durch Wohlgerüche, kosmetische oder Waschmittel, künstliche Zähne, falsches Haar oder Schuhe mit hohen Absätzen zur Ehe verlocken oder verführen, dieselbe Strafe erleiden sollen, welche auf Zauberei und ähnliche Vergehen steht."

— **Fernsprechverbindung Paris-London.** Nachdem durch geeignete Apparate ꝛc. die Schwierigkeiten beseitigt sind, welche sich beim Telephoniren durch unterirdische, bezw. Unterwasserkabel zeigten, soll jetzt eine Fernsprechverbindung zwischen London und Paris hergestellt werden. Die Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Verwaltungen sind nach der Meldung mehrerer Blätter bereits im Gange. Es wird daher auch wohl nicht lange dauern, daß Berlin mit London sprechen kann.

— **Der Hamburger Knabenmörder**, der Schuhmachergeselle Benthien, genannt Ahrens, beharrt zwar noch immer in seinem Leugnen, doch mehren sich die Beweise fortwährend. Von verschiedenen Personen ist er mit Sicherheit wiedererkannt worden. — Wenn es sich, woran kaum zu zweifeln ist, herausstellen sollte, daß Benthin wirklich der Mörder ist, dann dürfte übrigens ein Gespräch, welches er am 10. April Abends mit seinem Logiswirth Wulf führte, bedeutsam sein. Man sprach von der Mordthat. Vertraulich rückte Benthin näher an Wulf, neben dem jener stets am Schustertisch zu sitzen pflegte, und flüsterte ihm zu: „Was meinen Sie, Meister, wäre Vorstelmannsweg nicht eine ausgezeichnete Stelle, einen Knaben abzumurksen?" Meister Wulf war erstaunt und fragte, was das heißen solle. Benthin fragte den Meister, ob er denn nicht wisse, daß, wer den dreißigsten Menschen gemordet und etwas von seinen letzten Opfern an sich trage, sich unsichtbar machen könne. — Man nimmt an, daß dieser Aberglaube, der sich in den nordischen Sagen von Harald Wettersoe findet, bei Benthien zur wahnsinnigen Idee ausgebildet worden ist, und daß dieser, wenn er nicht rechtzeitig unschädlich gemacht worden wäre, durch die fortgesetzte Ausführung seiner fixen Idee noch mehr Unheil angerichtet haben würde.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 27. April. **Aufgeboten:** Der Bildhauer Franz Theodor Trolle, Charlottenstraße 2 und Henriette Anna Ludigke zu Sommerfeld bei Leipzig. — Der Handarbeiter Karl Friedrich Schleiß, Martinsgasse 8/9 und Wilhelmine Charlotte Auguste Höpfner zu Kade, Kreis Jerichow II. — **Eheschließungen:** Der Töpfer Hermann August Schneckenberg, Martinsgasse 2 und Minna Friederike Probst, Dryanderstraße 28. — Der Tischler Karl Hermann Gruber, großer Schlamm 2 und Henriette Wilhelmine Anna Möbius, Martinsberg 5a. — Der Mechaniker Friedrich August Brandt, Kellnergasse 8 und Auguste Minna Rosalie Müller, Königstraße 30. — Der Eisendreher Gerhard Heinrich Lindemann, Thurmstraße 2 und Karoline Amalie Ida Lehmann, Schimmelstraße 11. — Der Bauschlosser Karl August Vetter, Weidenplan 3a und Friederike Wilhelmine Schröder, Henriettenstraße 21. — Der Handarbeiter Johannes Paulus Enders, großer Berlin 10 und Karoline Anna Ritter, Böllberg. — Der Kupferschmied August Karl Otto und Marie Henriette Luise Hübner, Liebenauerstraße 12. — **Geboren:** Dem Handarbeiter Ludwig Völlel 1 S. Ludwig Otto, Dreyhauptstraße 14. — Dem Handarbeiter Adolf Wawrzynck 1 T. Anna Anastasia, Schmiedstraße 11. — Dem Photograph Thomas Molsberger 1 S. Breitestraße 33. — Dem Lehrer Richard Göll 1 S. Hermann Bernhard Richard, Schwetschkestraße 36. — Dem Handarbeiter Wilhelm Frenzel 1 S. Friedrich Willhelm, Gommergasse 2. — 2 unehel. T. — **Gestorben:** Der Pastor emer. Franz Wilhelm Göltschke 70 J. Jägerplatz 4. — Des Schlosser Wilhelm Cornelius S. Wilhelm Theodor 2 J. Bahnhof 3. — Des Kassirer Adalbert Haase S. Willy 10 J. Zinksgartenstraße 8. — Die Wittwe Mathilde Thierfelder geborene Becker 48 J. Klinik. — Der Getreidehändler Friedrich Wilhelm Laue 61 J. Martinsgasse 14. — Der Sattler und Tapezierer Friedrich Wilhelm Hermann Böhm 35 J. Fritz-Reuterstraße 5. — Die Wittwe Mathilde Emilie Müller geborene Untermann 74 J. Mühlgraben 1a.

Fremdenliste.

Vom 29. zum 30. April.

Stadt Hamburg. Director Bornitt mit Fam. a. Hamburg. Dohrn mit Fam. und Dr. phil. Brode a. Berlin. Rentier Meyer mit Fam. a. Wiesbaden. Rüger mit Gem. a. Dresden. Rechtsanwalt und Notar Dahlberg a. Stockholm. Professor Dr. Joersen a. Kopenhagen. Bergassessor Neubauer a. Staßfurt. Stud. med. Ostermayer a. Stuttgart. Kaufl.: Friedrich, Michaelis, Weisberger und Bruckner a. Berlin. Tintelnot a. Vlotho. Nabeler und Abels a. Hamburg. Guzman a. Guagaquil Peters a. Harburg. Rau a. Stuttgart. Meister a. Bielefeld. Franke a. Chemnitz. Lenke a. Leipzig. Frau Heegewaldt a. Gotha. Arzt Dr. Büchner a. Ohio. **Hotel „Stadt Rom".** Lehrer Walcher a. Nürnberg. Rundfroem a. Alt-Ryschau. Tapezierer Rother a. Plauen. Obermeister Maake mit Gem. und Kind a. Breslau. Frl. Rosa Zadraxil a. Leipzig. Kaufl.: Göhren mit Gem. a. Halle. Thiemann a. Hannover. **Wolf's Hotel.** Cand. theol. Brink a. Königsberg. Stud. theol. Hebe, Dunkmann und Arzt Dr. Oppenheimer mit Bruder a. Halle. Gutsbesitzer Wolf a. Wendelstein. Kaufl.: Stahlschmidt a. Wittenberg. Hoffmann a. Hagen. Jacobsohn und Brückner a. Berlin. Schönheim a. Bernburg. Kaufmann a. Magdeburg. Frau Schade mit Tochter a. Breitenbach.

Aus dem Leserkreise.

Kaum fangen die Gräber an sich mit den ersten freundlichen Blumen zu schmücken, und die Angehörigen, die Ruhestätte ihrer Lieben mit neuen Topfpflanzen zu zieren, so beginnt auch schon wieder die pietätlose Plünderung derselben in frevelhafter Weise. Auf dem nördlichen Theile des Nordfriedhofes zumal, der jetzt infolge der Beerdigungen am unteren Ende weniger belebt ist als früher, nimmt diese Beraubung jetzt geradezu überhand. Ich will vom vorigen Sommer ganz schweigen; aber kurz vor Ostern waren eben gepflanzte Hyacinthen an einem der nächsten Tage schon wieder abgepflückt. Einige Tage später gepflanzter Goldlack und Levkoien waren am Sonnabend Nachmittag auch schon wieder kahl abgepflückt, so daß nun die Stämme wie Besen dastehen, und selbst die sich eben erst entwickelnden Tulpen sind mit den Zwiebeln ausgerupft. Schon im vorigen Jahre war angeregt worden, einen besonderen Wächter dort oben aufzustellen; Verschärfung der Aufsicht thut entschieden noth, und das besuchende Publikum wird dringend darum gebeten.

Magdeburger Börse, vom 29. April 1889.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			102,50 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. p. St. 1887	1888	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	727,00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		188	225	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		55	75	653,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		45	45	—
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	10	—	195,50 bzB
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	83,50 à 85 bz
Dessauer Gas-Actien	4	9½	—	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	—	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	129,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	—	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	—	119,50 bzB
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	—	— —
do. Bergwerks-Aktien	4	13	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁴⁄₁₀	—	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	—	230,00 B
do. Theater-Actien	3½	3⅓	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	103,00 bzG
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	—	163,75 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	—	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	—	275,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	126,00 B
do. do. Stamm-Prior.		6	—	144,50 bzG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0003

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. April 1889.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	104,50 bz.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	101,75 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	101,75 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	101,50 G.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	104,25 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102,75 G.
4% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	101 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	101,50 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	102 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	102 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	100,50 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1888	8½	5	169,00 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1887/88	5	4	—
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1887/88	6⅔	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1887/88	6	4	139,50 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1888	7½	4	162 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1888	7½	5	162 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1887/88	11	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1887/88	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabriken.	1887/88	3	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1887/88	5	4	86 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	4	131,50 bz.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		7	5	135 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1887/88	10	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1887/88	18	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1888	16	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	4	134 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1887/88	18	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1887/88	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1887/88	4	4	
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Conf. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	167 G.
Wachhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s. Wie uns vom Hallischen Bankverein mitgetheilt wird, sind hiesige Firmen bei dem Bau der Zuckerfabrik Goldbeck bei Osterburg nicht betheiligt.

— Die New-Yorker „Germania" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (europäische Abtheilung in Berlin) veröffentlicht einen Auszug aus ihrem Jahresbericht, dessen Zahlen die vorzügliche Lage der Gesellschaft aufs Neue constatiren. Die Activa haben sich um 3¾ Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf 59,335,099 Mk., wovon 51 Proz. auf erste Hypothek, 32 Prozent in Staatspapieren und Korporations-Obligationen, 10 Proz. in Grund-Eigenthum und 3 Prozent in Anleihen auf Policen und andere Werthpapiere, also 96 Proz. verzinslich angelegt sind, so daß nur 4 Proz. auf Baarbestand, Prämien zum Incasso in den Händen von Agenten und dergl. kommen. Die Passiva betragen 55,133,883 M., davon die nunmehr zum Zinsfuße von 4 Proz. berechnete Prämien-Reserve 53,454,101 Mark und das Sicherheits-Kapital 850,000 Mark. Es bleibt also ein reiner Ueberschuß als Extra-Reserve und zur Dividende von 4,201,216 Mark. Nur zum vollen Betrage realisirbare Werthe gelten als Activa, nicht einmal Saldi der Agenten sind in dieselben eingeschlossen. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre 10,856,461 Mk. Für Todesfälle wurden 3,164,656 M. ausgezahlt (wovon 663,392 M. in Europa); für zu Lebzeiten fällige Policen und Renten 972,271 Mark (in Europa 185,627 Mark) und für Dividenden 1,168,059 Mark (in Europa 438,632 Mark). Neu versichert wurde im vergangenen Jahre mehr als in irgend einem früheren, nämlich 40,291,415 Mark auf 4568 Policen, wovon in Europa 13,229,057 Mk. auf 2484 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 28,120 Policen für 207,632,390 Mk., wovon in Europa 14,960 Policen für 80,624,182 M. Kapital und 80,581 M. Rente. Die Prämien-Reserve beträgt bereits 25 Proz. der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 28 Proz. der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft nunmehr auch die Kriegsgefahr ohne Extra-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach dreitägigem Bestande der Versicherung ein. Von den Activen der Gesellschaft befinden sich in Europa: Depositen im Betrage von 3 168 475 Mk., der Werth des Geschäftshauses in Berlin von 1 161 856 Mk. und Darlehen auf Policen 675 151 Mk., also zusammen 5 005 482 Mk.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 30. April 1889.

Berliner Getreide-Börse.

Diskonto-Commandit-Anth. 242,40. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 120.50. 4% Ungarische Goldrente 87.70. 4% Russische Anleihe v. 1880 94.40. Franzosen 105 50. Oesterr. Credit-Actien 160.40. Tendenz: Ruhig.

Weizen: April-Mai 186.50. Sept.-Okt. 184.20. Matt.
Roggen: April-Mai 143.70. Juni-Juli 145.—. Sept.-Oct. 146.25. Matt.
Gerste: loco 120 à 197.
Hafer: April-Mai 144.—.
Spiritus: 70er loco versteuert 35 60. April-Mai 36.10. 70er August-Sept. 36.—. Behauptet.
Rüböl: loco 53.—. April-Mai 52.50. September-October 50.—.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 1. Mai.
Scharfer Wind, heiter und trocken, warm.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 30. April. Die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung im Landesausstellungspalast wurde heute Vormittag 10 Uhr durch den Kaiser, in Gegenwart der Kaiserin, der Minister, der Bundesbevollmächtigten, der höchsten Staats- und Hofbeamten, der Generale, darunter von Moltke, von Waldersee, der Präsidenten des Reichstags und Landtags, feierlich eröffnet. Der Kaiser verlas die Rede, worin er die Ausstellung freudigst begrüßte und seines kaiserlichen Großvaters gedachte, dessen Verdienst um die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter ewig unvergessen bleiben werde. Er werde die Bemühung um Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen und danke allen, die dazu mitgewirkt, um zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet, worauf der Ehrenpräsident ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Versammelten stimmten die Nationalhymne an. Danach folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Berlin, 30. April. Die Präsidenten beider Häuser des Landtags erhielten neue offizielle Mittheilung, des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Boetticher, wonach die **Schlußsitzung des Landtags heute Abend** um 8 Uhr anberaumt ist.

Wien, 29. April. Der österreichische Katholikentag wurde heute durch den Grafen Pergen eröffnet. Anwesend waren der päpstliche Nuntius Galimberti, die meisten österreichischen Kirchenfürsten, sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und viele Abgeordnete. Zum Präsidenten wurde Graf Bloome gewählt; derselbe hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Papst und den Kaiser schloß. Zu Vizepräsidenten wurden der Generalvikar Hora (Prag) und der Baron Hippolite gewählt. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Papst, in welchem der Segen des Papstes erbeten wird. Die Zahl der Theilnehmer wird auf etwa 2000 geschätzt.

London, 30. April. Dem Vernehmen nach werden die Führer der parlamentarischen Opposition die bereits eingebrachte Vorlage betreffend Ratifikation der Zuckerconvention energisch bekämpfen. In den letzten Tagen haben selbst mehrere Deputirte der Majorität sich gegen die Convention ausgesprochen. Dieselben bereiten ein Memorandum vor, worin sie Smith um Zurückziehung der Vorlage ersuchen.

New-York, 29. April. Heute haben die Festlichkeiten zur 100jährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten ihren Anfang genommen. Aus allen Theilen der Union strömen die Gäste nach der festlich geschmückten Stadt.

Präsident Harrison begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von da an Bord des Kanonenbootes „Despatch" durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, den Ostfluß hinauf nach New-York. Am Landungsplatz wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister von New-York empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable" geleitet, wo er, umgeben von den Ministern und den Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abhielt. Alsdann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthause, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu dem sich sehr viele Personen eingefunden hatten. Auf dem Wege dahin wurde der Präsident von großen Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Tages-Kalender für Mittwoch 1. Mai:

Kgl. Univ.-Bibl von 9—1 Uhr geöffnet. Die Aus- u. Ablieferung von Büchern findet von 11—1 Uhr statt. — **Baptisten-Gemeinde:** Ab. 8 Uhr Gottesdienst Giebichenstein Triftstr. 10. — **Börsenversammlung:** Vorm. 7½ im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I 8—12 Uhr u. 2—6 Uhr. — **Kunstgew.-Verein:** Abds. 7 im „Kronprinzen." — **Verein jüng. Buchhändler:** Abds. 8½ im „Pfälzer Schießgraben." — **Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870:** Ab. 8½ in Stadt Berlin. — **Stenogr. Verein nach Stolze:** Ab. 8 „Café David". — **Jahn'scher Turn-Ver. u. Kaufm. Turn-Ver.:** Ab. 9 bis ½11 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Turnverein „Friesen"** Abds. v. 8—10½ Uhr Turnübung im Paradiesgarten. — **Hallesche Volks-Liedertafel:** Ab. 8 „Wilkes Restaurant". — **Verein Einigkeit:** Ab. 8 Uhr im „Reichskanzler." — **Zither-Verein „Harmonie":** Ab. 7½ Uhr „Rosenthal". — **„Germania"**, Verein wirkl. Krieger: Ab. 8 Uhr „Münch. Brauh." — **Aich- u. Waageamt:** 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botan. Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städt. Anst. f. Arbeitsnachweisung:** Insp. Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

N. Sing-Ak. **Mittwoch 5 Uhr** für Damen **nicht** Volksschule, sondern **„Höh. Töchterschule"**.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [11557

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Matthiae mit Hrn. Ingenieur Max Zollenkopf (Creuzthal i. W.). Frl. Marie de Boutemard mit Hrn. Pastor Friedrich Seele (Glatz Creba i/L.). **Verehelicht:** Hr. Bürgermeister Dr. Ebeling mit Frl. Else Schaeckel (Magdeburg). Hr. Apotheker R. Schneider mit Frl. Elfriede Preuß (Koschmin). Hr. Dr. Hermann Sepp mit Frl. Elsbeth Barth (Magdeburg Berka a. Ilm). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Leist (Magdeburg). Hrn. Heinrich Busse (Hannover). Eine Tochter: Hrn. Generalsekretair Fritz Baare (Bochum). Hrn. Dr. Corauda (Königsberg). Hrn. Postsekretair Theodor Bozenhardt (Stuttgart). **Gestorben:** Hr. Revierförster Theodor Liedtki (Gleiwitz). Hrn. Oberlehrer Schmidtmann Tochter Olga (Hannover). Frau Auguste Löw, geb. Kricheldorff (Magdeburg). Hr. Major a. D. Siegmund von Bosse (Meiningen). Hr. Pfarrer Johannes Zorn (Königsberg).

Inserate.

Kirchliche Anzeige.

Vom **nächsten Sonntag bis zum letzten Sonntag im September** wird der **sonntägliche Nebengottesdienst** zu **St. Moritz** nicht mehr um 6 Uhr Abends, sondern um **6 Uhr früh** gehalten. **Saran,** Oberprediger.

Familien-Nachrichten.

Neuvermählte: [11584
H. Postler, prakt. Arzt.
Clara Postler geb. **Schmidt.**
Rückers—Breslau (Halle a/S.), Ostern 1889.

Für die vielen unseren erschütterten Herzen wohlgethanen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben **Willy** sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. [11580
Halle a. S., den 30. April 1889.
Adalbert Haase und Frau
Anna geb. **Schwarze.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr: — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gelegenheitskäufe in Kleiderstoffen

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Wir hatten Gelegenheit große Posten in **Kleiderstoffen, „nur Neuheiten dieser Saison", außergewöhnlich preiswerth** einzukaufen und heben wir folgende Partien aus den **reichlichen Sortimenten** hervor:

Ein Posten doppeltbreite solide **Beige** per Meter anstatt 105 ₰ nur 75 Pfg.	Ein Posten doppeltbreite sehr haltbare **Noppé** per Mtr. anstatt 100 ₰ nur 65 Pfg.	Ein Posten doppeltbreite reinwollne **Beige** per Mtr. anstatt 160 ₰ nur 110 Pfg.	Ein Posten doppeltbreite solide **Carreaux** Wolle mit Seide u. glatt dazu pr. Mtr. anstatt 2 M nur 150 Pfg.	Ein Posten doppeltbreite höchst aparte **Ramage** per Mtr. anstatt 3 M nur 2 Mk.

Gleichzeitig machen wir auf unser großes Lager in **Damen- u. Kinder-Confection, Tricottaillen, Tricotblousen** und **Tricotkleidchen** aufmerksam und halten uns bei Bedarf in diesen Artikeln bestens empfohlen. [11570

Gebr. Abrahamsohn,

Halle a. S., 45 Kleinschmieden 45.
Inhaber: **Alex Michel.**
Halle a. S., 45 Kleinschmieden 45.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0004

rste Beilage zu № 101 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 1. Mai 1889.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 29. April, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Regier.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer …meister Schulze.

Am Magistratstisch: Bürgermeister Schneider, Stadt…the Fubel, Hildenhagen, Jochmus, Dr. Krähe, …hausen, Dr. Schrader, Zernial.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Herr St.-V. …wowski mit, daß er außer Stande sei, fernerhin dem Cura…rium des Gas- und Wasserwerkes anzugehören.

1. Verpachtung eines Ladens im Rathhaus (Ref. Herr St.-V. Apelt). Die Versammlung genehmigte die Verpachtung eines Ladens im Rathhaus an den bisherigen Miether, Herrn Kaufmann Gans, gegen eine jährliche Miethe von …20 M.

2. Genehmigung eines Vergleichs wegen Terrainerwerb von einem Grundstück in der Geiststraße (Ref. Herr St.-V. Baumeister Schulze). Die Versammlung genehmigt, daß für die von dem Grundstück Geiststraße Nr. 68 zur Straße entfallenden 5 Qu.-Meter eine Entschädigung von …00 M für den Qu.-M. gezahlt wird.

3. Erbauung eines Thonrohrkanals in der alten Promenade. Fällt aus.

4. Terrainerwerb in der großen Ulrichstraße (Ref. Herr St.-V. Baumeister Schulze und Herr St.-V. Lwowski). Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß den Herren Gebrüder Lohausen gegen schuld- und lastenfreie Auflassung des fluchtlinienmäßig vom Grundstück große Ulrichstraße Nr. 21 zur Straße entfallenden Landes eine Entschädigung von 30,000 Mk. gezahlt und außerdem das fluchtlinienmäßig zu ihrem Grundstück entfallende städtische Land von ungefähr 14,73 Qu.-M. Flächeninhalt unentgeltlich übereignet wird. Der Referent Herr Baumstr. Schulze berichtet über die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Gebr. Lohausen, die Details seiner Ausführungen sind jedoch im Zuhörerraum nur zum allergeringsten Theile zu verstehen, so daß wir darauf verzichten müssen, dieselben hier wiederzugeben; wir bedauern dies um so mehr, als der vorliegende Fall, wie der Referent im Eingang seiner Darlegungen andeutete, von prinzipieller Bedeutung ist, indem es in demselben sich nicht blos darum handelt, die Gebrüder Lohausen für das Areal, welches zur Straße entfällt, der Fläche nach schadlos zu halten, sondern ihnen auch noch dafür eine Entschädigung zu gewähren, daß die im Restgrundstücke vorhandenen Läden und Wohnungen an Miethswerth durch das tiefe Einschneiden der Fluchtlinie wesentlich verlieren. Die Bau-Kommission und die Finanz-Kommission haben den Magistratsantrag empfohlen. — Weiter ersucht der Magistrat die Versammlung um ihre Genehmigung, daß zur Bezahlung dieser Entschädigungssumme diejenigen 27990 M mit verwendet werden, welche der Maurermeister Kuhnt hier als Kaufpreis für Theile der Feld- und Ackerstraße Anfangs April d. J. zu zahlen hat. Auch diesen Antrag empfiehlt die Bau-Kommission zur Annahme, dagegen schlägt die Finanz-Commission mit Rücksicht auf übersichtlichere Buchführung vor die Kuhnt'sche Entschädigung nicht zur Bezahlung dieser Entschädigung zu verwenden, sondern die nöthige Summe aus dem städtischen Vermögen zu entnehmen. Herr St.-V. Friedrich erklärt, daß ihm die Entschädigungssumme zu hoch erscheine, da dieselbe über die von den Gutachtern, den Herren Architekten Giese und Bau-Inspektor Driesselmann, berechneten Summen hinausgehe; der Redner bedauert, daß eine so hohe Forderung an die Stadt gestellt werde, welche geradezu unerwartet herantrete. Wenn aber eine so exorbitante Forderung gewährt werde, so müsse andererseits der Magistrat es aber auch verschmähen, in anderen Fällen berechtigte Forderungen von Mitbürgern dadurch herabzudrücken, daß dieselben auf's Rathhaus bestellt würden und dort dann in Folge ihrer Befangenheit zu ihrem Schaden mit ihren Forderungen heruntergehen, wie es kürzlich einem Anwohner der Leizigerstraße ergangen sei, der so für das von seinem Grundstück, das eine sehr geringe Tiefe hat, zur Straße abgetretene Terrain eine dem Werth durchaus nicht entsprechende Entschädigung erhalten habe. Herr Stadtrath Jochmus meinte, daß eine solche Entschädigung, wie sie jetzt für das Lohausen'sche Grundstück zu zahlen sei, wohl in absehbarer Zeit nicht leicht wieder vorkommen werde, gegenüber den weiteren Ausführungen des Vorredners war er der Ansicht, daß es nicht mehr als billig erscheine, wenn Mitbürger, deren Grundstücke durch die Fluchtlinienregulirung gewännen, sich bereit zeigten, etwas von ihren Forderungen nachzulassen, ein Druck werde seitens des Magistrats nie ausgeübt. Es wurde dann, nachdem im Schlußwort der Referent noch betont hatte, wie die vom Magistrat vorgeschlagene Abmachung im Interesse der Verkehrserleichterung in der Ulrichstraße nothwendig gewesen sei, beschlossen, den ersten Theil des Magistratsantrages bezüglich der Entschädigung anzunehmen, dieselbe jedoch nicht aus der Kuhnt'schen Entschädigungssumme, sondern aus dem städtischen Vermögen zu bestreiten.

5. Fluchtlinien-Regulirung und Terrain-Austausch Jägerplatz Nr. 7 (Ref. Herr St.-V. Brauereibesitzer Schulze). Die Versammlung erklärt sich mit der Fluchtlinienregulirung für das Grundstück Jägerplatz Nr. 7 und dem bezüglich desselben vereinbarten Terrainaustausche einverstanden.

6. Fluchtlinien-Regulirung Martinsberg Nr. 11 und 12 fällt aus.

7. Ausführung nicht veranschlagter Arbeiten am städtischen Leihamte (Referent Herr St.-V. Baumeister Schulze). Es werden für Anlage einer Gasleitung, eines eisernen Thorweges, einer Einfriedigungsmauer zwischen Vorder- und Hintergebäude, Pflasterung der Höfe mit Schlackensteinen und Anlage zweier Abortgruben die nöthigen Summen bewilligt. An anderen Arbeiten wird voraussichtlich so viel gespart werden, daß eine Ueberschreitung der für die gesammte Bauausführung bewilligten Mittel nicht eintreten wird.

8. Verpachtung der Gastwirthschaft auf der Peißnitz (Ref. Herr St.-V. Justizrath Herzfeld). Vor Eintritt in die Berathung des Gegenstandes sprach Herr St.-V. Roth im Namen der vor Kurzem zur Verwaltung des Gutes Gimritz von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eingesetzten Commission sein Befremden darüber aus, daß, nachdem die Uebergabe des Gutes an den Pächter vollzogen worden, der Magistrat der Commission keine Mittheilung über die Abwicklung der Uebergabe habe zukommen lassen, so daß die Mitglieder der Commission hinsichtlich der Sachlage durchaus nicht auf dem Laufenden gehalten sei, was sie doch wohl wünschen dürfe; es sei doch auch wohl am Ort gewesen, diese Commission vor Ueberweisung dieser Angelegenheit an die Stadtverordneten-Versammlung zu befragen. Herr Bürgermeister Schneider suchte darzulegen, daß die Befragung der Commission zur Verwaltung des Gutes Gimritz in dieser Sache unterblieben sei, weil dieselbe ja nur für die Angelegenheiten eingesetzt sei, welche das Landgut Gimritz und die land- und forstwirthsch. Verhältnisse betreffen, hinsichtlich der Uebergabe des Gutes an den Pächter, sowie zur Berathung mehrerer anderer einschlägiger Fragen werde schon in allernächster Zeit eine Sitzung der Commission, wie sie überdies von zwei Mitgliedern derselben beantragt sei, stattfinden. Auch der Vorsitzende meint, daß die Commission für die vorliegende Frage nicht competent sei, da es sich hier nur darum handele, ob man die Genehmigung zur Concession einer Gastwirthschaft auf dem Theil der Peißnitz geben wolle oder nicht, welcher in Beziehung auf landwirthschaftliche Verhältnisse gar nicht in Frage komme. An der Debatte über die Frage, ob die Commission in dieser Angelegenheit zu hören sei, oder nicht, betheiligten sich dann außer Herrn St.-V. Roth noch die Herren Stadtrath Jochmus, St.-V. Arndt und Steinhauf. Auf Antrag des Referenten wurde diese Debatte unterbrochen und ihm die Mittheilung des Magistratsantrages gestattet. Danach hat der Magistrat beschlossen, dem Restaurateur Barth auf sein für die Restauration auf der Peißnitz abgegebenes Pachtgebot von 4000 M den Zuschlag vom 1. Mai d. J. bis zum 1. April 1891 zu ertheilen. Auf das Ausschreiben der Verpachtung seitens des Magistrats waren übrigens 3 Gebote eingegangen, von denen das erwähnte den höchsten Pachtertrag in Aussicht stellt. Herr St.-V. Roth stellte nach der Verlesung des Pachtvertrages den Antrag, die Sache noch einmal an den Magistrat zurückzugeben, damit dieselbe vor der Berathung im Plenum der Versammlung der Commission zur Verwaltung des Gutes Gimritz zur Erwägung überwiesen werde. Diesem Antrage widersprach Herr Stadtrath Jochmus, gleich diesem befürwortete Herr St.-V. Sanitätsrath Dr. Hüllmann wegen der Dringlichkeit der Sache den Magistrats-Antrag, welcher dann die Genehmigung der Versammlung fand; außerdem wurde der Magistrat ersucht, in Zukunft von den Pachtbedingungen, welche nicht als allgemein feststehend anzusehen sind, vor der öffentlichen Ausschreibung der Versammlung zur Genehmigung vorzulegen.

10. Vermiethung einer Wohnung im städtischen Grundstück Rathhausgasse Nr. 18. (Ref. Herr St.-V. Apelt.) Die Versammlung genehmigte die Vermiethung einer im Hinterhause Rathhausgasse Nr. 18 belegenen Wohnung an den Wasserrohrleger Kürschner für die Jahresmiethe von 110 M.

11. Verpachtung der Theater-Restauration. (Ref. Herr St.-V. Justizrath Herzfeld.) Die Versammlung genehmigt die Verpachtung der Theater-Restauration an den Restaurateur C. Meißner gegen eine jährliche Pacht von 5000 M vom 1. Oktober d. J. bis zum 30. September 1894. In der Berathung sprach Herr St.-V. Friedrich seine Befriedigung darüber aus, daß dem bisherigen Wirth, der sich als äußerst tüchtig bewährt habe, der Zuschlag wieder ertheilt werden solle, der Redner sowohl wie Herr St.-V. Sanitätsrath Dr. Hüllmannn empfahlen dann, daß für bessere Ventilation zur Entfernung der dumpfen Luft aus den Restaurationsräumlichkeiten gesorgt werde. Herr St.-V. Görlitz betonte die baldige Ausführung der Halle auf der Theater-Terrasse, worauf Herr Bürgermeister Schneider versicherte, daß der Bau demnächst in Angriff genommen werden könne, da das vom Architekt Seelig in Berlin angefertigte Projekt schon in den Händen des Magistrats sei.

14. Nachbewilligung von Mitteln auf Tit. 5 B. 2. Pos. 29 des Kämmerei-Etats. (Ref. Herr St.-V. Sachs.) Es werden 234 M 53 ₰ nachbewilligt.

15. Nachbewilligung von Mitteln auf Tit. 1 H. 3. des Etats der Elementarschulen. (Ref. Herr St.-V. Demuth.) Eine Ueberschreitung von 548 M wird gutgeheißen und die Bewilligung dieser Summe aus dem für Tit. 1. F. 3. desselben Etats disponiblen Betrag ausgesprochen.

16. Annahme eines Vermächtnisses. (Ref. Herr St.-V. Meyer.) Die Versammlung nimmt das der Stadtgemeinde Halle Seitens der verstorbenen Frau Gutzki verw. Böttcher geb. Jenicke letztwillig vermachte Hausgrundstück Trödel Nr. 17 an. Der Werth des Hauses beträgt nach der aufgenommenen Werthtaxe etwa 17000 M. Es soll das Haus als Amalienstift bezeichnet werden und 6 hiesigen bedürftigen Bürgerstöchtern im Alter von mehr als 40 Jahren freie Wohnung gewähren. Die Vergebung der Stellen wird durch die Armendirektion geschehen. Zum Ausdruck des Dankes für das Vermächtniß erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

17. Bewilligung von Mitteln für Trottoirisirung des Bürgersteiges vor der Moritzkirche. (Ref. Herr St.-S. Apelt.) Es wurden 251 M von der Versammlung bewilligt.

18. Genehmigung des Theater-Pachtvertrages. (Ref. Herr St.-V. Meyer und Herr St.-V. Justizrath Schlieckmann.) Der Magistrat beantragte bei der Versammlung die Genehmigung des Pachtvertrages für das Stadttheater an den Direktor Rudolph. Die Referenten legten den Lauf der bisherigen Verhandlungen dar; danach hat die Finanz-Commission

glaubigten Aussagen des Sterbenden, die Severin Kastropp zusammenstellte. — Dieses letztere Schriftstück erlaube ich mir, Ihnen nunmehr vorzulesen."

Und Pinkerton las mit leiser, aber eindringlicher Stimme, und der alte Wildenow hörte ihm in immer wachsender Spannung und Aufregung zu, seinen so gewaltsam angeregten Empfindungen oftmals durch einen Ausruf des Schreckens und Entsetzens einen unwillkürlichen Ausdruck gebend, bis er zuletzt, als der Vorleser geendet, regungslos dalag und mit geisterhaften Blicken ins Leere starrte, so lange, bis Pinkerton ihn endlich besorgt anredete.

„Fassen Sie sich, Mr. Wildenow," sagte er theilnahmsvoll, „es wird sich noch alles zum Guten wenden."

„Ungeheuerlich, — ungeheuerlich!" stammelte der Kranke einmal über das andere, wie in unsäglicher Erschöpfung. — „Mein Gott, mein Gott, soll ich das alles denn glauben? — Wäre es möglich? — Aber ich kenne jenes Muttermal, von dem dort als dem Mittelpunkt eines Todtenkopfes die Rede ist, ich kenne auch die Narben auf dem Oberarm. Es sind nicht Spuren einer Operation, es sind Spuren einer Verbrühung. Aber was wollen diese Zufälligkeiten sagen! Sie sind ja auch ganz nebensächlich. — Wo aber sind die Documente, die der Mörder, der Jem Robbins, bei Klaus Kastropp zurückließ mit einigen Schmucksachen, und die der Letztere, wie es dort heißt, mit seinem Testament zusammen verwahrte?"

„Ihr Verschwinden ist so räthselhaft, daß ich sie für unterschlagen halte," versetzte Mr. Pinkerton. „Der sterbende Klaus Kastropp schrieb darauf den Mädchennamen der Mutter, sowie den Vor- und Zunamen desjenigen, der seit seiner frühesten Jugend für seinen Sohn galt. Jetzt, nachdem wir wissen, wie die unentzifferbar gegoltenen Namen heißen, scheint es fast unbegreiflich, daß man aus den wirren Schriftzügen nicht sogleich die Namen Robert Wildenow und Charlotte Behringer herauszulesen vermochte, nicht wahr? Andrerseits bietet aber diese Kenntniß der Schriftcharaktere des einen Zettels einen bedeutsamen Anhalt für die Entzifferung des anderen Zettels hier, auf den der Sterbende den Ort verzeichnete, wo er sein Testament und die fraglichen Documente verwahrte. Und wenn es gelänge, brauchte man demjenigen, der diese Papiere unterschlug, wohl nur auf den Kopf zuzusagen, wo er sie fand, um ihn zum Geständniß zu bewegen.

„Uebrigens sind diese beiden notariell beglaubigten Zettel photographisch copirt und im Depot bei dem zuständigen Notar, dem Doctor Steiger in Hamburg, wie auch ebenfalls eine Abschrift der Bekenntnisse Klaus Kastropp's. — Ich hoffe sehr, die fraglichen Documente noch herbeizuschaffen, wie auch den Ort zu ermitteln, wo Jem Robbins das grauenhafte Verbrechen an Ihrer ersten Frau beging. Und diese beiden noch offenen Fragen sind zugleich die einzigen Bausteine, die uns zur Vollendung des Ganzen noch fehlen. Von beiden aber ist die letztere Frage ihrer Lösung vielleicht näher als Sie glauben, Mr. Wildenow. Ein Spießgeselle Jem Robbin's, der das Grab Ihrer ersten Frau kennt, ist ermittelt. Er liegt jedoch so krank darnieder, daß noch Wochen verstreichen können, ehe er im Stande ist, uns als Führer zu dienen. Angaben aber verweigert er. Er will selbst Führer sein."

Daß er Severin's unterdrückten Argwohn wieder aufgenommen, indem er in dem angeblichen Mark Allen niemand anders als Jem Robbins vermuthete, verschwieg er dem so schon über die Maßen erschütterten Manne. Diesen Argwohn hatte in ihm nicht nur der Umstand geweckt, daß der Schwerverwundete von zwei in New-York lebenden Schwestern gesprochen hatte, wie solche Jem Robbins hier in der That besessen und deren eine er durch Edgars Entdeckung noch persönlich kennen gelernt hatte, sondern mehr noch die Thatsache, daß der ins Hospital Aufgenommene allerlei Seemannszeichen auf dem Unterarm aufgewiesen, wie sie

Das Vermächtniß des Trödlers. Roman in drei Büchern von Alfred Stelzner.

gangen wäre. — Wie konnte ich an dem entsetzlichen Verluste von Weib und Kind zweifeln? Ich erließ Aufrufe, ich besuchte sogar vor meiner Uebersiedelung hierher die Bahamainseln, um Nachforschungen anzustellen. Aber es war alles umsonst. Weib und Kind mußte ich als Todte beweinen.

„Ich betäubte meinen Kummer jahrelang durch die tollkühnsten Speculationen und deren Aufregung. Alles glückte mir. Nur die Vereinsamung wurde mir endlich so unerträglich, daß ich eine zweite Ehe einging. — Aber diese Verbindung war von kürzerer Dauer, als die erste. Meine zweite Frau starb, als sie Alice, meiner Tochter, das Leben schenkte.

„Verzeihen Sie meine Indiscretion," begann Pinkerton, der Alicens Vater sehr wohl ein seltsames Ergriffensein anmerkte, nach einer Weile wieder. „Ich muß mich einer solchen im Interesse der Sache leider schuldig machen. — Hatten Sie niemals Grund zu der Annahme, daß Ihre erste Frau Sie eines Tages heimlich verlassen könnte?"

Der Kranke fuhr jäh zusammen und sah starr und unheimlich zu dem rücksichtslosen Frager auf.

„Ich will Ihnen nichts verhehlen," sagte er endlich leise. „Vorher aber sagen Sie mir um Gotteswillen, — er handelt sich in der That doch nur um eine höllische Vorspiegelung, — meine erste Frau ist doch nicht etwa noch am Leben?"

Pinkerton schüttelte auf die letztere, stockend und mühsam hervorgebrachte Frage verneinend den Kopf.

„So hören Sie mich an," murmelte der Kranke tief aufathmend. „Sie flößen mir ein seltsames Vertrauen ein, vielleicht, weil Sie mir unendlich nahe gerückt sind durch das, was Mr. Overbeck und dadurch mein Kind und ich selbst Ihnen zu danken haben. Sie werden meine intimen Mittheilungen hinnehmen wie die Beichte eines unglücklichen Mannes. — Ich will mich ganz kurz fassen. Es sind nun dreiundzwanzig Jahre her, seitdem ich Charlotte Behringer kennen lernte, — das ist der Mädchenname meiner ersten Frau!

„Eine Hamburgerin, nicht wahr?"

„Sie wissen das?" fragte der Kranke überrascht und argwöhnisch zugleich. „Nun, an Ihnen ist gleich die Reihe. Hören Sie mich weiter. — Ich war damals trotz der Kriegsunruhen auf einer dringenden Geschäftsreise unterwegs.'

„Verzeihen Sie, daß ich sie wieder unterbreche," warf Pinkerton ein, „Sie waren damals Diamantenhändler, nicht wahr?"

„Auch das wissen Sie also!" bestätigte der alte Herr, still vor sich hinnickend. „Ich kam damals von Brasilien, wo ich rohe Steine eingekauft hatte, direkt nach New-York. Hier nun lernte ich Charlotte Behringer kennen bei einem Geschäftsfreunde, der sie erst seit wenigen Tagen als Gouvernante für seine Kinder engagirt hatte.

„Ich war sogleich Feuer und Flamme, ich liebte sie, als ich sie das erste Mal sah. O, ich war eine stürmische, leidenschaftliche Natur, — und das Mädchen schön wie ein Engel. Nur um ihre Nähe nicht zu missen, trug ich ihr bei nächster Gelegenheit eine Repräsentationsstelle in meinem Hause in Richmond an. Ich führte eigenen Haushalt, wie ihn mir mein unlängst verstorbener Vater mit seinem Geschäfte zugleich hinterlassen hatte. Nach längerem Zögern willigte das Mädchen ein. Wir reisten zusammen nach Richmond. Schon nach wenigen Wochen trug ich ihr Herz und Hand an.

„Sie wies mich ab, weil sie mich nicht lieben könne. Ich war außer mir. Meine Leidenschaft riß alle Schranken nieder. — Ich zwang sie, meine Gattin zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0005

am 5. April d. J. und die Stadtverordneten-Versammlung am 8 April beschlossen, die Genehmigung zur Cession des Pachtvertrages, der übrigens damals noch nicht in fester Form vorlag, unter folgenden Bedingungen zu geben: einmal sollte in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September eines jeden Jahres die Stadt über das Theater im Ganzen und Einzelnen freie Verfügung haben und während dieses Zeitraumes bauliche Veränderungen, Reparaturen u. s. w. nach eigenem Ermessen vornehmen zu können, auch in dieser Zeit ohne besondere Genehmigung des Magistrates keine Vorstellungen im Stadttheater gegeben werden dürfen, ferner sollten während der Saison Nachmittagsvorstellungen in der Regel nur an Feiertagen gegeben werden dürfen, für solche Vorstellungen an anderen Tagen ist die Genehmigung des Magistrats einzuholen und der Stadt jedes Mal die Summe von 125 *M* zu zahlen, und endlich soll der Direktor dem deutschen Bühnenverband beitreten. Außerdem sollte der Vertrag nach seiner Fertigstellung vor der Ausfertigung der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Nun ist jedoch der letzteren Bedingung nicht Genüge geleistet worden, und dann ist auch in dem Vertrage das Recht der Stadt in Bezug auf freie Verfügung über das Theater in dem obenerwähnten Zeitabschnitt eines jeden Jahres nicht scharf genug ausgedrückt, so daß der Referent Herr St.-V. Justizrath **Schlieckmann** der Versammlung vorschlug, eine **Resolution** anzunehmen, wonach der Vertrag dem Magistrat zurückzugeben ist, damit er mit dem Verhandlungsprotokoll der Finanz-Commission vom 5. April und dem der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. April in Uebereinstimmung gebracht werde, und in der zugleich dem Magistrat für die Unterlassung der Vorlegung vor der Ausfertigung Indemnität ertheilt wird. Im Anschluß an diesen Antrag führte der Referent noch aus, daß er schwere Bedenken darüber äußern müsse, daß die Art, in welcher bei uns in neuerer Zeit vielfach wichtige städtische Urkunden hergestellt würden, der Wichtigkeit dieser Urkunden und der Bedeutung der Stadt selbst nicht entsprechend sei. Einmal seien die aufgestellten Verträge bisweilen materiell nicht der Zeit und den Rechtsgewohnheiten entsprechend präcis gefaßt, wie das bei den kürzlich über die Anlegung des Pferdebahndepots geführten Verhandlungen so recht wieder zu Tage getreten sei, andrerseits aber würden sie oft auch nicht genügend vorbereitet der Versammlung übergeben, welche dann die Sache im Princip genehmige, später aber zuweilen eine ganz andere Entwicklung derselben vor sich gehen sehe, als sie ursprünglich beabsichtigt habe. Dieser Art der Herstellung von wichtigen Verträgen gegenüber sei es unerläßlich, darauf hinzuweisen, daß man solche Sachen denn doch gründlicher treiben müsse, und er, der Referent, werde höchstwahrscheinlich Gelegenheit nehmen, demnächst Anträge zur generellen Regelung dieser Verhältnisse bei der Versammlung zu stellen. Vielleicht sei es empfehlenswerth, eine rein juristische Commission zur endgiltigen Prüfung solcher wichtigen Verträge einzusetzen, damit diese so scharf wie nur möglich gefaßt würden. Nachdem Herr Stadtrath **Jochmus** die allgemeinen Ausführungen des Vorredners als überaus beherzigenswerth bezeichnet und die unterbliebene Verlegung des Vertrages vor der Ausfertigung zu entschuldigen gesucht hatte, entspann sich noch eine Debatte darüber, ob der Endtermin für die Zeit, in welcher der Stadt das freie Verfügungsrecht über das Theater zusteht, mit dem 15. September nicht zu spät angesetzt sei, so daß dem Direktor daraus Schwierigkeiten in der Vorbereitung der Saison erwüchsen; Herr Bürgermeister **Schneider** legte bei dieser Discussion jedoch dar, daß die Stadt durch die Festsetzung dieses Termins nur ihr Hausrecht gleichsam wahre, sonst aber dem Direktor freie Hand bezüglich der Proben und sonstigen Vorbereitungen der Saison lasse, Vorstellungen allerdings in dieser Zeit von der Genehmigung des Magistrats abhängig mache. Schließlich wurde die vom Herrn St.-V. Justizrath **Schlieckmann** vorgeschlagene Resolution angenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

R. Merseburg, 29. April. (**Schiffsunglück.**) Ueber einen gestern Morgen auf der Saale zwischen Rössen und Leuna unter Merseburg vorgekommenen Unfall wird Folgendes mitgetheilt: Der mit 2000 Ctr. Rohzucker der Zuckerfabrik Bitzenburg beladene Kahn des Schiffseigners **Hädicke** in Nebra a/U., geführt vom Steuermann **Bastian** daher, ist an der vorgedachten Stelle **gesunken**. Am Sonntag passirte das Fahrzeug die Schleuse zu Dürrenberg und setzte am Montag in aller Frühe die Thalfahrt trotz der hoch angeschwollenen Saale fort, bis der Kahn plötzlich auf eine Buhne gerieth, durch das Auffahren leck wurde und Wasser schöpfte. Man legte sofort am Ufer an und begann zu retten, was zu retten war. Doch die starke Strömung gebot auch dem Einhalt, sie riß den Kahn von den Tauen los und trieb ihn auf die in der Nähe befindlichen Buhnenköpfe, wo er zu Grunde ging. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde von den Fluthen davongeführt; das Fahrzeug liegt, von den Ankern festgehalten, mitten im Fahrwasser, nur der Kiel desselben ragt aus demselben hervor. Die Ladung ist selbstverständlich verloren, soll jedoch versichert sein. Immerhin ist der dem Schiffseigner erwachsene Schaden kein unbedeutender.

7 **Zeitz**, 27. April. (**Von Berlin nach Italien und zurück.**) Zwei in unserer Eisenbahn-Zeit gewiß absonderliche Reisende passirten gestern unsere Stadt. Ein Berliner Rentier hat vor Jahresfrist mit seinem Bedienten einen Spazierritt auf zwei stattlichen Hengsten nach Italien von Berlin aus unternommen. Ohne Unfall hat er sein Unternehmen durchgeführt und ist jetzt auf der Heimreise begriffen. Auf dieser Heimreise nun durchritten die beiden Reiter, deren wundervolle Pferde mit bis fast auf die Erde reichenden Schweifen sofort die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, gestern Nachmittag gegen 3 Uhr unsere Stadt, machten im Hotel Kronprinz Halt, um dort zu speisen und ritten dann nach Pegau weiter. Sie gedenken nächste Woche in Berlin einzutreffen.

II **Sollstedt**, 29. April. (**Abgefaßter Schwindler.**) Am zweiten Osterfeiertage wurde in einem hiesigen Gasthause ein Herr verhaftet, welcher sich schon mehrere Tage hier aufgehalten und als Handlungsreisender eines Nordhäuser Geschäftes ausgegeben hatte. Derselbe war eben im Begriff mit Hinterlassung einer Zechschuld zu verduften, als ihn das Verhängniß ereilte.

Prettin, 29. April. (**Goldene Hochzeit. Obstaussichten. Post.**) Im Kreise seiner Kinder und zahlreichen Enkel feierte heute das Auszügler Mühlheim'sche Ehepaar in voller Rüstigkeit die **goldene Hochzeit**. Der Jubelbräutigam zählt 73, die Braut 70 Jahre. Durch Se. Majestät den Kaiser wurden dieselben durch ein namhaftes Geldgeschenk erfreut, welches ihnen der K. Sup. Opitz in höchst feierlicher Ansprache überreichte. — Die Aussicht auf eine ergiebige Obsternte scheint sich diesmal besonders auf Aepfel und Pflaumen erstrecken zu wollen; Birnen zeigen nur ganz geringe Knospenentfaltung. Der ungünstigen Witterung wegen ist die Frühjahrsbestellung immer noch nicht beendet. — Am heutigen Tage wurde das neu erbaute **Postgebäude** bezogen und dem Verkehr übergeben. Bisher besaß die Post kein eignes Heim, sondern war nur für dieselbe ein Privathaus gemiethet worden.

—e. **Berkau**, Kr. Stendal, 28. April. (**Missionsfest.**) An dem sogenannten „Hagelfeiertage" (so benannt, weil man um diese Zeit um Abwendung der Hagelschäden einen Gottesdienst veranstaltet) wird im Laufe dieses Jahres hierselbst ein großes **Missionsfest** abgehalten werden. Diese schöne Feier soll am 7. Mai cr. Nachmittags punkt 3 Uhr ihren Anfang nehmen. Nach dem Festgottesdienste findet eine Nachfeier im Gastwirth Höft'schen Lokale statt. Als Redner werden u. A. Herr Pfarrer Schulze aus Walsleben und Herr Missions-Superintendent Kropf aus Südafrika auftreten.

Seehausen i. A., 29. April. (**Einführungsfeierlichkeit.**) An Stelle des nach Stralsund übergesiedelten bisherigen Direktors Dr. **Peppmüller** wurde heute der neugewählte Gymnasialdirektor Professor Dr. **Bindseil** aus Meseritz durch einen besonderen **Festaktus** in sein Amt eingeführt. Die Feier fand in der schönen, geräumigen Aula statt, die bis auf den letzten Platz von Schülern und Gästen besetzt war. — Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes: „Lobe den Herrn" hielt zunächst der Herr Geheimrath Dr. **Goebel** aus **Magdeburg** die Einführungsrede. Von dem Gedanken ausgehend, daß die humanistischen Gymnasien heute vielfach angefeindet würden, führte er in seiner Rede in knapper, schlagender Weise aus, wie gerade diese Schulen wohl geeignet seien, die hohen Forderungen, welche man höheren Schulen stellen müsse, zu erfüllen, nämlich die Jugend zu den Tugenden des Gehorsams, der Pietät und der Charakterfestigkeit zu erziehen. Hierauf verpflichtete derselbe im höheren Auftrage den neuen Direktor unter Hinweis auf den bereits geleisteten Diensteid durch Handschlag auf sein neues Amt, ihm gleichzeitig die Bestätigungsurkunde überreichend. — Nachdem hierauf der Schüler-Chor eine Motette gesungen, bestieg der neue Direktor das Katheder und verbreitete sich in längerer, schöner Rede über die Aufgabe der Schule, die er zusammenfaßte in Pflege der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Wissenschaft. Zum Schluß sprach er den hohen Behörden, die ihn mit dem neuen Amte betraut, seinen tiefgefühltesten Dank aus. An die Eltern der Schüler aber, wie auch an Lehrer und Schüler der Anstalt richtete er die dringende Bitte, ihm mit Vertrauen entgegen zu kommen, und ihn in seinem verantwortungsreichen Amte nach Kräften zu unterstützen. Wie seine Worte von Herzen kamen, so gingen sie auch wieder zu Herzen. Nach einer abermals eingelegten Motette von Klein begrüßten der Bürgermeister der Stadt Namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, der erste Oberlehrer Namens des Lehrer-Collegiums und der erste Schüler Namens seiner Mitschüler den neuen Direktor, in herzlichen Worten ihm ihre Glückwünsche und Gelübde darbringend, die Letzterer in ebenso herzlicher Weise antwortete. Der Choral „Nun danket alle Gott" schloß die erhebende Feier. — Ehe jedoch die Gäste sich entfernten, nahm der Direktor noch einmal das Wort, um ein Hoch auf Se. Majestät auszubringen, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. — Am Nachmittag fand zu Ehren des neuen Direktors ein **Festmahl** statt, an dem sich außer den Stadtbehörden und dem Lehrer-Collegium auch zahlreiche Bürger betheiligten.

γ **Gotha**, 29. April. (**Fackelzug.**) Heute Abend gegen 8 Uhr brachten die Zöglinge des hiesigen Seminars, die Schüler der höheren Bürgerschule, sowie die der Oberklassen der ...schule dem aus seinem Amte ausscheidenden Oberschulrath und Generalschulinspektor Dr. **Paul Möbius** einen Fackelzug, nach welchem ein gemüthliches Zusammensein im hiesigen Parkpavillon stattfand. Mit ihm verliert unsere Stadt nicht nur einen tüchtigen, praktischen Schulmann, sondern auch einen warmen Freund der Lehrer, denen er stets ein treuer Berather und Trostspender war.

⊙ **Aus Anhalt**. (**Anhaltische Lehrerinnen-Stiftung. Programm zum VII. Anhaltischen Musikfeste. Herzogs Geburtstag.**) Die am 16. April 1887 mit einem Gründungskapital von 500 Mark in's Leben gerufene Anhaltische Lehrerinnen-Stiftung gedeiht in erfreulicher Weise und zählt zur Zeit 141 ordentliche und 13 außerordentliche Mitglieder. Die zum Besten der Stiftung veranstaltete Lotterie erzielte eine Nettoeinnahme von 2116 *M*, die durch Concerterträge und eine größere Spende die Höhe von 3917,08 *M* erreichte. Der Vorsitzende im Hauptvorstande, Herr Schuldirector Dr. Mickenhagen, hatte daher allen Grund, in der am 24. d. Mts. in Dessau abgehaltenen Generalversammlung der Freude über das Gedeihen der Stiftung Ausdruck zu verleihen. Da die Ausgabe nur 30 *M* betragen hat, verbleibt (incl. des vorjährigen Bestandes) ein Bestand von 6131,65 *M*. — Aus dem nunmehr endgültig festgestellten Programm zum VII. Anhaltischen Musikfeste ist hervorzuheben, daß am 4. Mai nur „Die heilige Elisabeth" (Dichtung von O. Roquette, Composition von F. Lißt) zur Aufführung gelangt. Am 5. Mai kommt die weltliche Musik zur Geltung (Wagner, v. Beethoven, Haydn, Chopin 2c.). Als Solisten treten auf die Hofopernsängerinnen Frau Riehr-Bingenheimer, Fr. Geller, der Herzogl. Kammersänger Herr v. Krebs, der Hofopernsänger Herr Dr. Gerhartz (Klavier: Herr Eugen d'Albert) aus Dessau. Die Gesammtzahl der Sänger und Sängerinnen wird sich auf 400 belaufen. — Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Hoheit des Herzogs, der in Meran weilt, ist der heutige Tag schulfrei.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 29. April.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und ziemlich warm; stellenweise ist etwas Regen gefallen. Auf Borkum liegt die Temperatur 4, in Berlin und Wustrow 5 Grad über der normalen. Berlin, Chemnitz und Grünberg hatten gestern Nachmittag Gewitter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 3, Petersburg + 4, Hamburg + 11, Memel + 10, Paris —, Karlsruhe + 13, München + 1.., Chemnitz + 12, Berlin + 15.

werden. — Sie mußte sich mir antrauen lassen, um ihre Ehre zu retten. Sie war mein. — Unsere Ehe aber war keine glückliche. Und mich — zu spät sah ich's ein — mich allein traf alle Schuld. Ich war aufbrausend, jähzornig und von einer Eifersucht, die mich verblendete und rasend machte — und sie — sie hatte mich nie geliebt und es wohl nie verwunden, daß ich sie zwang zur Ehe."

„Und auch das sollen Sie wissen," fuhr der Alte erschüttert fort, „wie ungeahnt und wunderbar verschlingen sich doch die Wege der Menschen, selbst wenn Weltmeere sie trennen von ihren Lieben — denken Sie sich, wie mir zu Muthe sein mußte, als ich von dem hochherzigen Retter meiner Tochter erfuhr, daß er der Sohn desjenigen Mannes sei, den Charlotte Behringer hoffnungslos geliebt und im Herzen trug bis an ihr Ende, obwohl sie mein Weib war.

„Mr. Overbeck konnte nicht ahnen, daß ich seinen Namen nur zu wohl kannte. Sein Vater muß niemals mit ihm über seine Jugendliebe, die er einer Convenienzehe opfern mußte, gesprochen haben! — — Auch Sie sind überrascht, Mr. Pinkerton. Ich sehe es Ihnen an. —

„Aber hören Sie das Ende. Mein Weib beschenkte mich mit einem prächtigen Jungen. Derselbe war kaum ein Jahr alt, als ich mich infolge des Bürgerkrieges zum Wegzuge von Richmond entschloß. Ich schwankte zwischen New-Orleans und New-York, entschied mich indessen bald für den Süden, da ich damals glaubte, daß die Südstaaten als Sieger aus dem Bruderkriege hervorgehen würden. — Wie es weiter kam, wissen Sie bereits. Aber, wenn Sie mich fragen, ob ich fürchtete, daß meine erste Frau mich damals eines schönen Tages heimlich hätte verlassen können, so muß ich in der That bekennen, daß diese Befürchtung, wenn auch zu spät, so doch schon während meiner zweiten so kurzen Ehe in mir Platz griff und sich immer mehr befestigte.

„Der „Washington" hatte auf seiner Reise, bevor er nach den Bahamainseln verschlagen wurde, in Charleston angelegt. Und unbegreiflich — nach Jahren erst überkam es mich wie eine schreckliche Ahnung, daß Charlotte mit einem Sohne in Charleston schon das Schiff verlassen haben konnte, um sich vor mir zu retten. Dieser Gedanke wurde zu einer fixen Idee bei mir. — Ich reiste von hier — wohin ich bald übergesiedelt waw — nach Charleston. — Umsonst! Zu spät! — Niemand wußte mir Auskunft zu geben. Die Kriegswirren hatten alle Ordnung vernichtet.

„Vergeblich auch erließ ich von neuem Aufrufe nach den Verschollenen. Wenn mein Argwohn gerechtfertigt war, mußte Charlotte einen anderen Namen angenommen haben. Aber sei es, wie es wolle, sei es, daß sie mich heimlich verließ, oder daß sie sammt meinem Kinde den schrecklichen Tod erlitt und ihr Grab fand im Meeresgrunde, sie blieb mir verloren und niemals habe ich meine Schuld sühnen können. Und das ist es, was mich zum Einsiedler machte, was mir im Bunde mit jenem schrecklichen fressenden Argwohn das Leben abnagte und mich zu dem machte, was Sie sehen, zum Schatten meiner selbst, zu einem unglücklichen, todeskranken Manne, der jeden Tag dem Grabe näher rückt. — Sie aber lieber Freund," schloß der Erschütterte, „Sie sind der erste, der erfuhr, wie namenlos ich gelitten viele, viele Jahre — und Sie werden mein Vertrauen rechtfertigen, — weiß ich doch selbst nicht, was mich so bewegte und hinriß!"

Ergriffen sah Pinkerton zu dem Leidenden nieder, und eine Weile verstrich, ehe er das eigenthümliche feierliche Schweigen zu brechen wagte.

„Und wenn es Ihnen nun vergönnt wäre, Mr. Wildenow," fragte er leise, „noch alles wieder gut zu machen an Ihrem Sohne Robert?"

Der Kranke fuhr in grenzenloser Bestürzung jäh auf.

„Und das wäre möglich, Mr. Wildenow, weil derselbe mit seiner Mutter in der That nicht bei dem Schiffbruch des „Washington" betheiligt war! denn den Argwohn, der Sie jahrelang quälte, kann ich Ihnen nur als der Wahrheit entsprechend bestätigen, Ihre erste Frau wechselte in der That in Charleston das Schiff und wandte sich nach New-York, wo sie das Opfer eines furchtbaren Verbrechens wurde."

Der Kranke war sprachlos vor Erregung. Ein unheimliches Stöhnen rang sich von seinen Lippen. Endlich raffte er sich gewaltsam auf.

„Und mein Sohn?" stammelte er. „Gott im Himmel, mein Robert, mein süßer, kleiner Junge? — Seien Sie barmherzig! Sprechen Sie! Sie foltern mich! — Er lebt?"

„Er lebt, Mr. Wildenow!"

Über die Züge des Greises lief ein seltsames seliges Lächeln, und wie selbstverloren schloß er die Augen. Plötzlich aber riß er die über der Bettdecke wie zum Gebete gefalteten Hände wieder auseinander und richtete sich in eine halbsitzende Stellung auf.

„Ich kann es nicht glauben," brachte er mühsam über die eingefallenen Lippen. „Es ist unglaublich und undenkbar. Zwanzig und mehr Jahre sollte ich meinen Sohn entbehrt, den Todten oder Verschollenen beweint haben, hinsiechend vor Gram und Kümmerniß, und jetzt und jetzt — ich kann es nicht ausdenken. Es ist, als ob das Herz mir bräche bei diesem unerträglichen Gedanken! — Und wenn nun alles Lug und Trug wäre," stöhnte er aufbrausend, eine abgekartete Geschichte, um meiner verfluchten Millionen wegen!"

„Diesem durchaus gerechten Mißtrauen werden wir zu begegnen wissen," lächelte Pinkerton tröstlich. „Sie werden Ihren Sohn nicht eher zu Gesicht bekommen, als bis alle Beweise für seine Identität beisammen sind, bis auch der leiseste Zweifel daran unweigerlich schwinden muß. Vor der Hand aber will ich Sie vorbereiten, Mr. Wildenow, und da knüpfe ich an Ihre Bemerkung an, wie wunderbar doch oft die Menschen sich zusammen finden, wie gelenkt von unerforschlichen Rathschlüssen einer höheren als der menschlichen Weisheit. Denken Sie sich, in dem Handlungshause des Ihnen dem Namen nach so wohlbekannten Consul Overbeck in Hamburg war bis zum Herbste dieses Jahres ein junger zweiundzwanzigjähriger außerordentlich strebsamer und tüchtiger Commis angestellt, der in dem Chef des Hauses schon in jungen Jahren seinen Wohlthäter gefunden hatte. Eine wunderbare Fügung, wenn ich daran denke, daß Consul Overbeck Ihre erste Frau dereinst geliebt, wie sie ihn, in hoffnungsloser, schmerzverklärter Liebe! — Severin Kastropp nannte sich der junge Mann, ein Prachtmensch von echtem Schrot und Korn. Unsere Behörde zog sehr genaue Erkundigungen ein und hörte nur Lob und Anerkennung über ihn. Er galt für den Sohn eines Trödlers Klaus Kastropp. —

„Erinnern Sie sich dieses Namens etwa? Sie entsinnen sich dessen nicht." fuhr der Detectiv fort. „Vielleicht kommen Sie darauf, wenn ich Ihnen jetzt das Vermächtniß des Trödlers vorlese, das Geheimniß seines Lebens, das er dem Ahnungslosen, der bis dahin für seinen Sohn gegolten, allererst in seiner Sterbestunde, und zwar vor Notar und Zeugen enthüllte. Sehen Sie hier, Mr. Wildenow," fuhr Pinkerton fort, seiner Brusttasche verschiedene Schriftstücke entnehmend, „Das hier sind die Legitimationspapiere Severin Kastropp's, sein Militärpaß, — sehen Sie sie genau an, — das hier der amtliche Todtenschein Klaus Kastropp's, — hier das notarielle Protokoll über die letzten Aussagen des sterbenden Klaus Kastropp, — und dies hier die ausführlichen, durch einen noch lebenden Zeugen be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0006

Ecke vom Markt und Brüderstraße. **Bokmann & Serauky,** Brüderstr. 18—20, part. u. I. Etage.

Halle a. S.

Seiden- u. Modewaaren, Damenconfection.

Specialität: **Anfertigung feinerer Damentoiletten.**

Reichhaltige Auswahl: Frühjahrsmäntel, Paletots, Jackets, Visites und Promenades in den neuesten Façons.

Für die

Sommer-Saison

empfehlen besonders in großartigster Auswahl:

Seiden- u. Spitzen-Umhänge

sowie **Umhänge** von Phantasiegeweben in den gediegensten Formen in allen Preislagen.

Von unserem reichassortirten **Kleiderstofflager** heben wir als besonders preiswerth hervor:

1 grossen Posten **gestr. Cheviots** (zu Promenaden- u. Reisekleidern) anstatt **1,60** für **1,20.**
1 „ „ **reinw. gestr. Cheviots** (aparte Neuheit) „ **2,00** „ **1,40.**
1 „ „ „ **Composé** (karrirt und glatt) „ **2,25** „ **1,50.**
in 20 verschiedenen Farbenstellungen. [11550

Saison-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf beginnt mit dem **ersten Mai.**

Bis auf Weiteres verkaufe, um mit den eingemachten Gemüsen etc. vorjähriger Ernte vollständig zu räumen, dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lasse auch auf sämmtliche übrigen Artikel eine Preisermässigung eintreten. [11616

Conserven-Fabrik
S. Pollak, Leipz.-Str. 91.

Kinder-Mode-Bazar.

Specialität: elegante Kindergarderobe
für Knaben u. Mädchen bis zu 16 Jahren. [11617

Farbige
Tricotstoffe
am Lager vorräthig.

Siegfr. Frenkel,
Kleinschmieden 7|8.

Hierdurch erlauben wir uns die Anzeige, daß wir in **Halle a/S.** eine **Niederlage** von
Wein-, Bier-, Liqueur- u. Mineralwasser-Flaschen
errichteten und unser Vertreter für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt
Herr Paul Bünger
die Verwaltung dieses Lagers übernommen hat.
Wir halten unser in ganz Deutschland bevorzugtes Fabrikat den geehrten Herren Interessenten bestens empfehlen und bitten dieselben, sich bei Bedarf an genannten Herrn wenden zu wollen. [11568
Actien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden.
Compt. u. Lager: Canenaer Weg, Lagerplatz 13. Stadtbriefkast. gr. Steinstr. 24.

Große Ausstellung
von Jagdhunden aller Racen u. aller zur Jagd gehörigen Gegenstände
Bernburg, Saupe's Hôtel
vom 4.—6. Mai d. Js. [11553
Es sind 200 der edelsten Züchtungs-Producte angemeldet.

Die Mühlenbau-Anstalt
von
A. Danker, Halle a. S., Thurmstraße 16,
empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern und Getreidegeschäften
zur **Anfertigung** von:
Walzenstühlen, Sichtmaschinen, Cylinder-Elevatoren, Fahrstühlen, Reinigungsmaschinen, Trieuren, Aspirateuren, Schnecken, Transmissionen, Ober- und Unterläufermahl- und Spitzgänge, sowie **Umbauten, Neubauten, Getreidereinigungsanlagen, Holzkämmen, Wasserrädern** mit Holz- und Eisenschaufeln.
Sämmtliche Reparaturen in diesem Fache.
Gute Referenzen stehen zur Seite [10559

Torfstreu und Streu-Stroh
offerirt [11493
Otto Westphal, Steinthorbahnhof, Contor: Poststrasse 12.

Pelz- u. Wintersachen
übernimmt zum Conserviren unter Garantie gegen Motten u. Feuer-Schaden
Christian Voigt, Schmeerstr. 33/34. Postst. 9/10.

Geschichte der Stadt Berlin.

Von Oskar Schwebel. 2 Bände. 556 und 563 Klein-Folio-Seiten. Berlin, Verlag von Brachvogel und Ranft. 1888. Nunmehr vollständig in 14 Lieferungen, je 1 Mark.

Wiederholt haben wir beim Erscheinen der einzelnen Lieferungen auf die Vorzüge dieses Werkes und auf den darin bekundeten Fleiß des begabten Verfassers hingewiesen. Insbesondere hervorzuheben ist, daß Oskar Schwebel, im Gegensatze zu anderen Schriftstellern einer „Geschichte Berlins", in vaterländischem Geiste auf eine gebührende Würdigung dessen, was unser erlauchtes Herrschergeschlecht zum Heile und Segen Berlins gethan hat, bedacht gewesen ist, und zwar mit anerkennens- und dankenswerthem Erfolge. — Die Gliederung des ausgedehnten Stoffes in zwei Haupttheile ergab sich, wie der Geschichtsschreiber treffend vorausschickt, von selbst; im dreißigjährigen Kriege ging alles zu Grunde, was in den vier Jahrhunderten vorher geschaffen worden war. Mit dem Jahre 1640 aber, mit dem der erste Band des Werkes abschließt, begannen die Hohenzollern ihre neue, gottgesegnete Thätigkeit, deren Spuren kein späterer Kriegssturm hat vernichten können. Die Zeit bis zum Regierungs-Antritte des großen Kurfürsten vertheilte Schwebel leicht in vier Bücher; die nun folgenden Schwierigkeiten in der weiteren Anordnung hat er, seinem Vorwort gemäß, dadurch am besten überwunden, daß er sich an die hervorragendsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens hielt: „Den Schematismus einer sachlichen Eintheilung meinte ich im Interesse der Lesenden vermeiden zu müssen; ich suchte daher in zeitlicher Folge das öffentliche wie das häusliche Leben in seinen wichtigsten Erscheinungen zu schildern. Erst auf diese Weise, glaube ich, empfängt der Leser ein lebendiges Bild dieser so wechselvollen Vorzeit von Berlin und Kölln voller Freud und Leid." In dem zweiten Bande legte Schwebel das Hauptgewicht lediglich auf die Darstellung der inneren Geschichte Berlins.

Das Schwebelsche Werk wurde in gegnerischen Blättern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0007

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 5.45 V — *7.39 V 10.15 V — *11.30 V — 2.5 N — 530 N — 6.15 N — 9.35 N (bis Erfurt) — † 10.58 N

Leipzig: 3.10 V. — §4.30 V — §6.40 V — *7.36 V — §8.30 V — 10.15 V — §11.40 V — 1.40 N — §3.20 N — *5.8 N — §6.23 N — 7.15 N — 9.5 N — *10.47 N — §11 N.

Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — §10.50 V (fährt bis Cöthen) — *11,31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — *10.29 N — 12.33 N. (fährt bis Cöthen).

Nordhausen-Kassel: 5.10 V — §7.50 V (fährt bis Eisleben), — 9 V — *11.43 V — §12.50 N (fährt bis Eisleben), — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (fährt bis Nordhausen) — *10.37 N — 11 N (fährt bis Eisleben).

Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — *9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — *9.25 N — §11.35 N.

Soran-Guben: 7.40 V — 11.34 V (fährt bis Cottbus), — *1.33 N — 7.20 N (fährt bis Cottbus).

Halberstadt: 7.45 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.25 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: † 4.30 V — 7.5 V (kommt von Erfurt), — *9.13 V — 10.28 V — 1.9 N — 5.14 N — † 5.33 N — 8.12 N — *9.19 N — 11.14 N.

Leipzig: §5.30 V — 7.9 V — §7.58 V — 9.43 V — §11.5 V — *11.28 V — *1.12 N — 2.52 N — §4.20 N — 5.32 N — §7.30 N — 8.23 N — §8.50 N — *10.26 N — 12 N.

Magdeburg: 2.53 V — *7.27 V — 8.52 V (von Cöthen) — 10.2 V — 1.26 N — *5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — *10.41 N.

Cassel-Nordhausen: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 V (von Nordhausen) — *7.14 V — 10.5 V. — §12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5 13 N — §7.10 N (von Eisleben) — *8.55 N — 10.35 N.

Berlin: 4.21 V — 7.33 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — *11.25 V — 1.50 N — 5.25 N — 5.44 N. — 8.57 N — † 10.51 N

Soran-Guben: 7.6 V (von Falkenberg) — 12.56 N — *7.9 N — 10.14 N (von Kottbus).

Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.10 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N.

Bekanntmachung.

Die **Oeconomie** des Rittergutes **Priessnitz** bei **Lausigk** an der neuen Linie Leipzig-Geithain soll ab Johanni 1889 auf 12 Jahre öffentlich mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern verpachtet werden.

Hierzu ist Termin anberaumt auf

Sonnabend, den 4. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bevollmächtigten der Pachtherrschaft. Das Pachtareal enthält ca. 450 Sächsische Acker. Beim Gute ist eine Brennerei. Die Felder sind neuerdings drainirt. Der Entwurf des Pachtvertrages, sowie die speciellen Bestimmungen über den Verpachtungstermin können sowohl bei dem Besitzer Herrn Kammerherrn **von Einsiedel** auf Prießnitz als dem Unterzeichneten eingesehen werden. Wegen Besichtigung des Pachtobjektes wolle man sich an Ersteren wenden. [11534

Leipzig, den 24. April 1889.

Hofrath Friedrich von Zahn,
Neumarkt 1 III.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. März d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke

große Ulrichstraße Nr. 23 und 24

festgestellte Baufluchtlinie nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselben nicht erhoben sind.

Der betreffende Situationsplan kann im Stadtbauamte eingesehen werden.

Halle a. S., den 24. April 1889. **Der Magistrat.**

Aufruf.

Noch sind die großen Schäden des Vorjahres nur zum geringeren Theile beseitigt und schon wieder hat die Hochfluth zwei Städte und 15 Dörfer des Kreises Birnbaum heimgesucht. Zwei Deichbrüche sind erfolgt, die Wege zerstört, unübersehbar ist der Verlust an Gebäuden, Saaten und Lebensmitteln. Das Elend ist grenzenlos und die Widerstandskraft der Betheiligten, die sämmtlich unter dem Hochwasser des Jahres 1888 schwer gelitten haben, erschöpft, mehr wie je ist jetzt schleunige Hilfe ein dringendes Bedürfniß.

Im Namen der Nothleidenden bitten wir daher herzlich um milde Gaben. Zur Empfangnahme von Geldern ist Herr Rentmeister **Krug** hierselbst bereit, Naturalien bitten wir an den unterzeichneten Landrath zu senden.

Birnbaum a. W., (**Posen**), den 3. April 1889

Dr. von Willich, Königlicher Landrath. **Radtke,** Oberpfarrer. **von Kaffka,** Bürgermeister.

Die Expedition der Hallischen Zeitung nimmt ebenfalls Geldbeträge entgegen.

M. 45,000

zur **ersten Hypothek** auf ein **Fabrik-Grundstück** gesucht. Brandkassenwerth der neuen Gebäude ℳ 68,000. Werth des Grund u. Bodens laut amtl. Taxe ℳ 37914. Angebote **unter W. H. 14** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Dessau erbeten.

18,000 Mark

sichere zweite Hypothek auf ein gut verzinsl. Hausgrundstück in schöner Lage **gesucht**. Erste Hypothek beträgt 33,000 **Mark**. [11591

Offerten beförd. **d. Exped. d.** Ztg. unter **Nr. 99.**

9000 Mark II. Hypoth. auf ein Grundstück in der Nähe der Kliniken von pünktl. Zinszahler gesucht. [11593

Offerten unter **600 M.** bitte in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

45,000 Mark erste Hypothek zu $4^1/_2$ % auf ein Grundstück in der Nähe des Marktes gesucht. [11592

Offerten **von nur Selbstdarleihern** unter **a. b.** in d. **Exped.** d. Ztg. erbeten.

5 Stück **gebrauchte, noch gut** erhaltene eiserne **Kippwagen** zum Kiestransport **von je 0,5 bis 1,0 cbm** Inhalt sofort zu **kaufen** gesucht. [11586

Angebote an **das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt** Halle a/S.

Pferdemarkt in Torgau.

Auf vielseitigen Wunsch werden hier in Verbindung mit den beiden **im Frühling und Herbst** stattfindenden großen Viehmärkten jährlich zwei **Pferdemärkte** abgehalten werden, der **erste am 6. Mai d. Js.**, und zwar auf dem **hiesigen Paradeplatze** und dem angrenzenden Platze unter den Linden. Da bereits eine größere Anzahl der bedeutendsten Pferdehändler **des weiteren Umkreises** den Besuch dieses Marktes mit ihren Pferden zugesichert haben, auch sonst ein lebhaftes Interesse für denselben besteht, so läßt sich ein sehr reger Marktverkehr in Aussicht stellen. Stättegeld für Pferde wird nicht erhoben.

Torgau, den 15. April 1889.

11554] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Nietleben-Sierslebener-Kreis-Chaussee für den Wagenverkehr durch die Dölauer Haide ist wieder aufgehoben. [11565

Forsthaus Habichtsfang den 29. April 1889.

Der Amtsvorsteher
Rohwaldt.

Schutt kann **unentgeltlich** abgeladen werden auf unserer Grube **„Frohe Zukunft"** am **Galgenberge.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Umbau Bahnhof Weimar Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung der Chaussirung der provisorischen Verlegung der Ettersburger-Straße beim Bahnhof Weimar sollen in 2 Loose getrennt vergeben werden.

Loos 1. Lieferung von 650 cbm. **Packlagesteinen und 580 cbm Kleinschlag.**

Loos 2. Herstellung von 5280 qm. Chaussirung einschließlich der erforderlichen Erdarbeiten.

Der Verdingung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter **bekannt** gegebenen Bedingungen für **Bewerbung** um Arbeiten **und** Lieferungen vom 17 Juli 1885 zu Grunde.

Die Bedingungen können in unserm technischen Büreau Gartenstraße 1 während der Dienststunden eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 40 **Pfg.** für **Loos** 1. und von 45 „ „ „ 2. von dort bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 7. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr portofrei an **uns einzusenden.** Zuschlagsfrist 14 Tage. [11489

Erfurt, den 25. April 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Bahnhofs-Restauration in Raguhn.

Die Bahnhofs-Restauration in Raguhn nebst zugehöriger **kleiner Wohnung** im [illegible]geschoß (bisheriger Pachtpreis 100 Mark), soll zum 1. Juli d. Js. neu verpachtet werden. [10927

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Bahnhofs-Restauration Raguhn" versehen, **bis zu dem** auf den 17. Mai d. Js. Vormittags **11 Uhr hierselbst anberaumten Termine** an uns einzureichen.

Die bezüglichen Pachtbedingungen, welche dem Angebot unterschriftlich vollzogen beigefügt sein müssen, liegen im Stations-Büreau zu Raguhn und **in unserem Amtsgebäude hier zur Einsicht aus, sind auch gegen kostenfreie Einsendung von 25 Pfennig von uns zu beziehen.**

Dessau, den 11. April 1889.

Königlich Preußisches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Rittergutsverkauf u. Tausch.

Verkaufe mein unw. **Gera** gel. **Rittergut** ca. 800 Mrg. **Feld u. Wiese** arrondirt durchg. **Weizenboden**, ebene Lage zwischen 3 Städten, herrschaftl. **Gebäude**, Brennerei, Ziegelei, Jagd, Fischerei. **Eigner Gutsbezirk, Patronat über Kirche u. Schule, 16 Pferde, 100 Stück edle Milchkühe, Milchverkauf** per anno 26,000 Liter. [11579

Bei entsprechend baar nehme in Halle eine **Villa oder größeres 5 % Zinshaus**, auch **kleines Gut** in Nähe Stadt in **Zahlung.**

Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres gegen Rückporto durch meinen Verkaufsbeauftragten, den

Taxator Carl Günther,
Gera, Reuß.

Ein **Stadtgasthof in Thüring.** mit **Saal** ist sofort **verkäuflich** durch **A. Sonntag,** [11569 in **Eisleben**, Königstraße. 23.

400 Centner Weizen-Stroh

(Maschinendrusch) verkauft Rittergut **Kötschau**, Bahn-Station Groß-Schwabhausen **der Weimar-Geraer Bahn.**

Edle Tauben in gr. Ausw. empf. u. b. um gen. Zuspr. **F. Sost**, Steinw. 6.

Offene u. gesuchte Stellen.

Landwirthschaftl. Beamten-Verein
• Hauptbureau Halle a. S. •
besetzt kostenfrei für Principale alle Stellen der Landwirtschaft. · Stellesuchende finden stets Auswahl offener Stellen.

Ein junger, energ. Bautechniker,

praktisch u. theoret. gebildet, welcher längere Zeit bei einem Architekten beschäftigt ist, **sucht** veränderungshalber **Stellung.** [11515

Off. unter **P. 22** bef. d. Exp. d. Z.

Ein **Landwirth,** 25 Jahre alt, 8 Jahre beim Fach, letzten 3 Jahre in einer größeren Rübenwirthschaft der Prov. Sachsen thätig, mit allen Maschinen vertraut, sucht gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung als 1. oder alleiniger Verwalter. [11391

Gefl. Off. u. **F. W** postl. **Straußfurt**

Für Fuhrwesen, verbunden mit Landwirthschaft, findet ein verheiratheter, tüchtiger practischer Landwirth bei monatlich ℳ 100 u. freier Wohnung Stellung Reflectanten mit nur besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Offerten nimmt unter Chiffre P. 20 die Exp. d. Bl. entgegen. [11508

„Ein tüchtiger, zuverlässiger **Verwalter** mit guten Zeugnissen, 24 J. alt, noch in fester Stellung, der mit **Rübenbau, Drillkultur, landwirtschaftl. Maschinen vollständig vertraut ist,** sucht zum 1. Juli cr. in einer größeren Rübenwirthschaft Stellung **als Feldverwalter**. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Offert. werden sub. **E. S. 4** postlagernd [11581

Walkenried a. Harz erbeten."

Gesucht: 1 Buchhalter, 4 jüng Verwalter, 2 Oec. Scholaren unt. günst. Bed., **2 Hofmeister, 3 led. Kutscher, 5 Diener** dch. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Einen cautionsfähigen anst. Mann mit vorzügl. (langjährigen) Zeugnissen weist nach [11563.

Pauline Fleckinger,
Rannischestr. 19.

Ein Oeconomielehrling

oder **Volontär** aus guter Familie findet unter meiner persönlichen Leitung sofort Stellung auf [11582

Luthersborn b. Weißensee
C. Gremse.
Königl. Oberamtmann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Lehrling** kann in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen eintreten. [11596

A. Blau, Mühlweg und Wuchererstraße-Ecke.

Zwei Kochlehrlinge

werden zum baldigen Eintritt gesucht in der [11618

Saalschloßbrauerei, Giebichenstein.

Ein flotter herrschaftlicher **Kutscher** mit **Ia.** Zeugnissen sofort gesucht.

Franz Schlobach.
Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine Wirthschafterin, die eine große Wirthschaft auf einer Domäne selbstständig führen kann, wird sogleich zu engagiren gesucht. Dieselbe muß die ff. **Küche** gründlich verstehen, im Einschlachten, Backen, Einmachen, Federviehzucht, **Molkerei** erfahren sein und über Alles die besten Zeugnisse beibringen können. Zeugnisse nebst Photographie und Gehaltsansprüchen zu senden unter Adresse: **J. E. Elsnigt** in Anhalt. [11336

Zwischenhändler verbeten.

Eine tüchtige selbstständ. **Landwirthschafterin mit vorzügl.** Zeugnissen weist sofort nach [11562

Pauline Fleckinger,
Rannischestr. 19.

Stadt- u. Landwirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Kinderfrauen, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 19. 11149

Eine kleine [11573

Landwirthschaft,

welche bald zu übernehmen ist, hat zu **verkaufen Aukt. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Gebild. Fräulein

38 J. alt, **aus guter Familie mit allen Arbeit. d. Hausw. vertr. u. an rege Thätigkeit gewöhnt,** sucht 1. Juli **Sell. zur Füh. e. gut. Haush. Empfehl. üb. 2 u. 5 jähr. Wirksamkeit stehen z. Seite. Offerten erb. unter A. L. 99. Exped. d. Zeitung.** [10737

Ein großes Hôtel im Harz sucht für die Sommersaison eine durchaus gewandte, tüchtige Plätterin. Anmeldungen unter S. 40 an die Expedition d. Ztg. [11498

E. besch. 21. jähr. Pred. T., d. schon einige Zeugn. bes. u. i. all. Zw. d. Haush. bew. w. recht bald pass. St. a. St. d. H. a. liebsten oh. Kind. Gefl. Off. u. **P. 21.** an d. Exped. d. Ztg.

Vermiethungen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung im Marien- oder Neumarktviertel zum Preise von 350—400 ℳ **von 2 einzelnen Leuten zum 1. Oktober zu miethen gesucht.**

Offerten mit **Preisangabe** unter **L. H. 20** in der Exp. d. Hall. Ztg. niederzulegen.

Möbl. Wohn. u. Schlafz. an 1 oder 2 Herren zu verm. **Kl. Steinstr. 4,** 1 Tr.

Wohnungsvermiethung.

Da ich **von Halle verziehe,** ist die von mir bewohnte Etage des Hauses **Zwingerstraße 4,** bestehend aus [...] Stuben, 2 Kammern, Küche etc. zum 1. Oktober zu **vermiethen.** (Preis 600 Mk.) Zu besichtigen Nachm. von 3 bis 5 Uhr.

Dr. Ewald Schulze.

Trockene Bodenräume

zur Lagerung größerer Quantitäten Getreide suchen [1150[...]

Carl & Joh. Jahn,
Domplatz 9.

Nähe des alten Marktes.

Eine sehr ordentliche gut empfohlene Wittwe mit Kindern sucht sogleich oder per 1. Juli eine Wohnung im Preise von 40—50 Thalern, am liebsten in der Nähe des alten Maktes.

Off. unter **O. 9** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

eine möbl. Wohnung, ungen., am liebst. m. Kab. Off m. Preis sub **B. C. 2983** bef. **J. Barck & Co.** [11597

Sophienstraße 6 II. Etage, 6 St., 2 K., K. u. Z. zu verm. 1. Oct. zu bez. Besicht. 3—5. Näh part. l.

Neu und hochinteressant.

Lili von **Emile Zola,**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet,**
Das Wickelpüppchen von **A. Belot.**
Preis für jeden Band 2 Mark
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Zusendung durch
Hermann Schmidt,
Berlin NO. Kaiserstr. 15.
Katalog gratis und franco.

[11544

B. F.

1./5. schwarzer Adler.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung,

Donnerstag, den 2. Mai d. Js.,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen. Ausschreibung von 2 Wettbewerbungen für Modell- und Holzbildhauer Wahl der Preisrichter.
2. Vortrag des Vorsitzenden des Kunstgewerbe Vereins in Altenburg, Hrn. **Könneberg** „Ueber altrömische Filigranglastechnik und den Römer in der deutschen Glasfabrikation", verbunden mit Ausstellung einer Sammlung alter und neuer Gläser.
3. Ausstellung des für die Bibliothek neu erworbenen Werkes v. Ewald „farbige Decorationen", erläutert durch Herrn **Peltz.**
4. Berathung über die zweckmäßige Wahl der Bibliothekstunden und die Bibliotheks-Verwaltung.

Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.

Unser Nähverein hat Donnerstag den 25. April begonnen. Da verschiedene unsrer Mitarbeiterinnen die Voranzeige scheinen übersehen zu haben, sei auf dieser Stelle noch einmal freundlich erinnert, das bis Ende Juni **jeden** Donnerstag Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Martinsberg 14 gearbeitet und jede Kraft verwerthet werden wird. [11520

J. A.: **Ch. Kirchhoff.**

Dr. med. Ziegelroth

Arzt.

Gr. Märkerstraße 15, part.
Sprechst. 8—9, 12—2, 4—5.

Ich habe mich in Eisleben als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Markt 6, I Tr. bei Jähne. [11555

Dilschmann,
Rechtsanwalt,
früher in Hettstedt.

Für die Ueberschwemmten in Posen

gingen bei uns ein:

H. A. T.	5 ℳ
F.	10 ℳ
M.	5 ℳ
v. S.	10 ℳ
Sa.	30 ℳ

Weitere Gaben nimmt gern entgegen **die Expedition der „Hallischen Zeitung."**

---

nicht besonders aufgenommen, sondern, wie der Verfasser im Vorwort des zweiten Bandes erklärt: „man ist ihm mit größter Gehässigkeit von seiten einer parteiischen Presse begegnet. Selbstverständlich! — Ist meine Arbeit doch der erste Versuch, die Geschichte der Stadt Berlin im Lichte der Losung des eisernen Kreuzes, — im Lichte der ewig bleibenden Normen des christlichen Sittengesetzes darzustellen. Ich bin sogar der offenen Ungerechtigkeit gegen einzelne Klassen unserer Bürgerschaft beschuldigt worden: als ich indessen bat, mir auch nur **eine** Entstellung des Sachverhalts nachzuweisen, blieb die Antwort — **aus!** Entschieden muß ich solche Vorwürfe abweisen! Mein Buch sucht bürgerlicher Tugend **gleich** gerecht zu sein wie Königlicher Weisheit. Im deutschen Hause freilich nur sucht es sich seine Heimathsstätte, wo man Gott fürchtet, seinen König ehrt und seine Brüder liebt."

Außer durch die darin bekundete vaterländische Gesinnung zeichnet Schwebels Werk sich (wie schon angedeutet) durch sorgfältiges Quellenstudium und Fleiß in der Bearbeitung aus und kann den Anspruch auf eine sachliche und gerechte Beurtheilung, nicht auf eine pateiische machen. Mag auch dieser oder jener Geschichtsschreiber in der Beurtheilung mancher Vorgänge mit Schwebel nicht übereinstimmen, der Vorwurf einseitiger und gefärbter Darstellung ist ungerecht und deutet höchstens auf eine Empfindlichkeit des Beurtheikers, nicht auf Sachlichkeit in der Widerlegung. Sehr schätzenswerth ist das dem Buche am Schlusse beigegebene **Namens-Verzeichniß**, doch entbehren wir ein **Sach-Register**, das für den Gebrauch dieser neuesten „Geschichte der Stadt Berlin" als Nachschlagebuch unbedingt nothwendig ist. Möge Schwebels Werk die verdiente Aufnahme finden, auch über das Weichbild der Reichshauptstadt hinaus!

Aus aller Welt.

— Die **Verhaftung einer der schönsten und elegantesten Damen Turins wegen Mordes** hält die Gemüther jener Stadt seit Beginn dieser Woche in Auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890501 2-13/fragment/page=0008

Haasenstein & Vogler,

grosse Märkerstrasse 27 I.

Annoncenannahme

für Hallische Zeitung u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.

Bahn-Anschluss.

Für meine neu zu errichtende Fabrikanlage habe cr. 14 Morgen Land mit direkter Schienenverbindung gekauft und beabsichtige hiervon einige Parzellen 2—3 Morgen groß an Geschäfte, die Bahnanschluß benöthigen, wieder zu veräußern. Central-Bahnhof und Güterbahnhof in nächster Nähe. Offerten unter **G. B. 2274** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** [613

Capitalisten.

Für ein hiesiges älteres sehr lukratives Geschäft wird **ein stiller Socius mit 75—100 000 Mark Einlage-Kapital** gesucht. Kapital wird sicher gestellt. Eine Verzinsung von mindestens 8 % fest zugesichert. Offerten unter strengster Discretion beliebe man unter **F. Z. 3776** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** abzugeben. [1615

Suche für sofort oder 1. Juli ein **Rittergut zu kaufen** oder eine **Domäne zu pachten**, Größe 800—1000 Morgen in guter Lage und zu deren Uebernahme 70—90 000 Mark genügen. Angebote unter **B. 420** an **Haasenstein & Vogler, Sondershausen.** [11609

---

25 000 Mk.

im Ganzen oder in Theilbeträgen von 10000 und 15000 ℳ gegen mündelsichere Hypotheken sind **sofort** auszuleihen. Das Geld kann auf Wunsch 10 Jahre unkündbar geliehen werden.

Rechtsanwalt Suchsland, Kleinschmieden 4/5. [556

Größere u. kleinere herrschaftl.

Wohnungen,

ev. kleine Landhäuser mit Garten vp. hat preiswerth zu vermiethen resp. zu verkaufen **Zimmermstr. Toepfer, Bad Kösen.** [10110

Grosse herrschaftl. Beletage,

9 Zimmer und Zubehör aufs feinste renovirt in nächster Nähe des Theaters zu vermiethen Weidenplan 8.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

180 Kisten Rheinisch. Champagner.

Marke Carte Blanche per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—

Marke Carte d'or per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 22.—

frachtfrei ab Halle a. S. gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzeln abzugeben bei [11548

Zoern & Steinert, Halle a. S.

Für Fabrikbesitzer!

Ein durchaus pract. u. gewandter **Maurerpolier** empf. sich z. Repar. resp. Neueinmauerung v. Dampfkesseln a. Syst.. sowie zur Ausführ. v. Dampfschornsteinen jed. Größe, Reparat. resp. Verbeff. an Knochen- und Kalköfen. Beste Zeugnisse. Off. u. **K. a. 5577** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [11437

Ein Hotel,

nachweislich guter Gasthof od. Restaurant wird von jungen Leuten in einer Mittelstadt Sachsens oder Thüringen zu pachten gesucht event. Kauf bei einer Anz. von 3—6000 ℳ. Gefl. Off. erb. sub **Z. 4102 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig)

Umbau Bahnhof Halle.

Die **Maurerarbeiten** für ein **Dienstgebäude** auf Bahnhof Halle a/S. sind zu vergeben.

Das Preisverzeichniß ist gegen Einzahlung von 0,5 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Empfangsgebäude zur Einsicht ausgelegt.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Maurerarbeiten"

bis zum **4. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr**

an uns einzusenden. [11377

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a/S., den 16. April 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection. (Coethen-Leipzig.)

Verdingung.

Die Lieferung von

350 cbm Porphyrbruchsteinen,
300 Mille hartgebrannten Mauersteinen
und **120 cbm gelöschtem Kalk**

zum Neubau eines **Wirthschaftsgebäudes** in der **Königl. Strafanstalt** hierselbst soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind bis zum

Dienstag, den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten Blumenstr. 17 abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [11566

Halle a. S., den 27. April 1889.

Der Baurath. Kilburger.

Deutsche Schokolade

Nr. 3. Mk 1,60 per ½ Kg., bei 2½ Kg. 1,30 Mk. per ½ Kg.

bietet jeder Concurrenz, namentlich der ausländischen, die Spitze. Die Garantiemarke Deutscher Schokoladefabrikanten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates. [10561

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche von **Teicha**, Band 1. — Blatt 23 — auf den Namen des Handarbeiters **Wilhelm Thielicke** und dessen Ehefrau **Amalie** geb. **Kassler** daselbst eingetragene, zu **Teicha** belegene **Häuslerstelle Nr. 32** am **2. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — kleine Steinstraße Nr. 3, Zimmer Nr. 31 — **versteigert werden.**

Das Grundstück ist mit 111,00 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei. — Zimmer Nr. 30 — eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **3. Juli 1889, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — verkündet werden. [11561

Halle a. S., den 23. April 1889.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten Januar, Februar und März 1888 versetzten oder erneuerten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher weder einlösen noch erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17 März 1881 über das Pfandleihgewerbe nunmehr berechtigt sind, die in Rede stehenden Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandschein eingelöst oder erneuert worden sind, ohne Rückgabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern.

Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder jedoch bis zu der am 17. Mai d. J. beginnenden Auction der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auction mit versteigert werden.

Halle a. S. am 25. April 1889.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Von Seiten einer Anzahl landwirthschaftlicher Bezirksvereine des badischen Unterlandes wird am

23. Mai l. Js. Vorm. 8 Uhr beginnend, in **Osterburken,** Station der Bad. Odenwaldbahn (Heidelberg-Würzburg)

mit Staatsunterstützung eine

Ausstellung von 3-, 4- und 5jährigen Zugochsen des Simmenthaler Schlages

veranstaltet.

Mit den zur Ausstellung gebrachten Ochsen werden **Gang- und Zugproben** vorgenommen, wobei die Eigenthümer der leistungsfähigsten, sowie der schönsten Thiere Prämien und Weggelder im Gesammtbetrag von 1100 ℳ erhalten. Es bietet sich Gelegenheit zum Ankauf schöner und starker Zuchthiere.

Adelsheim (Baden), den 28. April 1889.

Direktion des landw. Bezirksvereins. Nebe. [11587

Brennholz-Auction

am Montag den 6. Mai 1889 Vormittags 9½ Uhr im „Deutschen Hause" zu Meisdorf.

I. Hahnekäpfe bei Meisdorf:

17 rm Rothbuchenscheit II, 110 Buchenknüppel, 90 Eichenknorren, 200 Eichenknüppel.

II. Schartsberg beim „Falken":

17 rm Rothbuchenscheit II, 77 Buchen- und Birkenknüppel, 7 Birkenscheit, 25 Eichenknorren, 150 Eichenknüppel.

III. Sauberg's Schild im Selkethale:

60 rm Weißbuchen, Rundholz II., 7 Weißbuchenscheit I. gespalten, 45 II. gespalten, 7 Rothbuchenscheit I, 200 II, 100 Birkenscheit, 200 Eichenknorren, 130 Eichenknüppel, 50 Ellernrundholz, 80 Espen- und Ellernknüppel.

IV. Violenstein am Selkethale:

800 rm Rothbuchenscheit I, 400 II, 280 Buchenknüppel und 8 Birken-Eichen ꝛc.

Die in den Schlägen mit **rothem** Bande gezeichneten Haufen sind nicht mehr verkäuflich.

Bedingungen im Termin. ¼ Anzahlung.

Pansfelde i. Harz, den 27. April 1889. [11571

Der Oberförster Hunnemann.

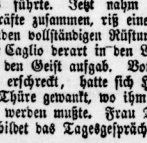
Nächsten Donnerstag den 2. Mai treffen

Hannöversche u. Oldenburger Spann- u. Wagenpferde

in großer Auswahl bei mir ein. [11510

Alb. Weinstein,

Merseburg, Bahnhofstr. 3.



Ich bin mit einem Transport

Ostpreußischer Pferde

eingetroffen. [11578

Fr. Zwickert,

Halle a. S., „Grüner Hof."

Münchener Bürgerbräu.

Spec.-Ausschank gr. Märkerstr. 21.

Gewählte Speisekarte.

Verkauf in Gebinden u. Flaschen 15 Flasch. 3 ℳ frei Haus.

Walhallatheater

Direktion: R. Mahortschitsch & Co

Letztes Auftreten

und **Abschieds-Vorstellung:**

Gebr. **Molodzoff**, russische Luftgymnastiker. — **O'Torra**, japanische Seiltentilibristik. — **Sign. Gaetano**, musikalischer Clown und Thierstimmenimitator. — Frl. **Toni Ferry**, Liedern u. Walzersängerin. — Herr **Martin Reuter**, Gesangs-Humorist. — Die **Dinus-Truppe** mit Frau **Minnie Dinus**. — Herren **Gebr. Steidl**, Duettisten. [11538

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles.

Dienstag, den 30. April

„Die Afrikareise."

Komische Oper in 3 Akten v. Suppée.

Mittwoch, den 1 Mai u. Donnerstag den 2. Mai.

Mit neuer glänzender Ausstattung.

„Der Hofnarr."

Romantisch komische Operette in 3 Akten.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr

Gr. Militär-Concert,

der ganzen Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Entrée à Person 30 ₰. [11606

O. Wiegert, Capellmeister.

Billets im Vorverkauf 15 Stück 3 Mark zu sämmtlichen Wochenconcerten giltig, welche in diesem Jahre in der Saalschloß-Brauerei, Bad Wittekind u. Prinz Carl stattfinden, sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Mädicke, große Ulrichstraße, Stoye, obere Leipzigerstraße u. in Giebichenstein beim Kaufmann Herrn Reichhardt zu haben.

Mars-la-Tour-Gallerie.

geöffnet Vorm. 9—12, Nachmitt. 2—7. [11564

Eintrittspreis 30 ₰, Kinder 15 ₰.

Die Marienbibliothek

befindet sich jetzt in dem Hintergebäude der **Predigerwohnungen** z. U. L. Fr. eine Treppe hoch. Sie ist wieder, wie bisher, **Mittwochs** und **Sonnabends von 2—3 Uhr geöffnet.** [11604

Halle a. S., 30. April 1889.

I. A.: **Dr. W. Jahn.**

---

regung. Bei der Gattin des angesehenen dortigen Bankiers Dina, welch' letzterer seit einiger Zeit schwer leidend ist, erschienen in deren Privatwohnung zur Zeit der Dämmerstunde zwei verächtig aussehende, jedoch elegant gekleidete Individuen Namens Caglio und Tellio. Der erstere forderte die Summe von 20,000 Francs für Rechnung des Hauses Cerson-Bivante u. Co. in Paris; Tellio bat um die Begleichung des Anspruches von 60,000 Francs für ein anderes pariser Bankhaus. Als die Dame unter Angabe von plausiblen Gründen die Zahlung verweigerte, versuchten sie, mit den Verhältnissen vermuthlich vertraut, mit Gewalt in das Zimmer des kranken Gatten derselben einzudringen. Madame Dina, in der Hoffnung, die frechen Betrüger zu erschrecken, besaß Geistesgegenwart genug, einen Revolver zu ergreifen und einen Schuß abzugeben. Die Verwegenen jedoch entwaffneten sie, und sie alsdann arg mißhandelnd, gelangten sie in der That auf den Corridor, der zu dem Zimmer ihres Gemahls führte. Jetzt nahm die verzweifelte Frau ihre letzten Kräfte zusammen, riß einen Dolch aus einer die Wand schmückenden vollständigen Rüstung und stieß ihn dem ersten Angreifer Caglio derart in den Leib, daß dieser nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Von dem zu ihm gedrungenen Geräusch erschreckt, hatte sich Herr Dina erhoben und war bis zur Thüre gewankt, wo ihm der Anblick des Sterbenden zu Theil werden mußte. Frau Dina wurde verhaftet. Das Drama bildet das Tagesgespräch von Turin.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— Von der Pariser Frühjahrsmode schreibt man der „B. Z." unter dem 24. April: Kaum ist das Frühjahr gekommen, so zeigt sich die Mode in ihren neuesten Blüten. Letzteres Wort kann sogar buchstäblich genommen werden. Blumen sind weniger Mode als Blüten. Letztere sind überwiegend heller Farbe, weiß, weißgelb, weiß- und gelbgrün, blaßroth, um nicht zu sehr mit dem herrschenden Grün in allzu grellen Gegensatz zu treten. Grün ist nun einmal die Modefarbe, so weit es die Ausschmückung, besonders der Hüte betrifft. Diese sind ganz mit grünem Gezweig und Blätterschmuck bedeckt, aus denen die kleinen Blüten hervorgucken. Bei der Kleidung selbst ist grün weniger im Gebrauch. Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890501 2-13/fragment/page=0009

Neueste Moden 1889.

Habig-Hüte.

Das Beste, was es in Filz überhaupt giebt.

Allein=Verkauf für Halle bei:

Christian Voigt,

Schmeerstraße 33/34, Poststraße 9/10. [1174

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — Gegründet 1843 — en detail

Inh. Otto Blau, Große Ulrichstraße 57,

empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten **Früchte** ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum billigsten Einkauf.

Himbeersaft ohne Sprit.

Preiscourante gratis und franco. [11575

Harzer Gartenkies,

Rabattenziegel, Beetbestecke 2c.
liefert prompt und billigst
Wilhelm Reupsch, „Grüner Hof".
(Fernsprecher 208.) [11611

Thon-Röhren,

glasirte, sämmtliche **Façon-Stücke** dazu, auch **Becken, Wasser-Verschlüsse, Schornstein=Aufsätze, Dunst=Hauben, Rinnen, Ofenrohre, Wasser-Fässer, Krippen u. Tröge** empfehlen und liefern bestens [10116

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur zweiten Klasse 180. Lotterie **muß bei Verlust des weiteren Anrechtes** bis
Freitag, den 3. Mai, Abends 6 Uhr
bewirkt werden. [11577

Oscar Herrmann, Kgl. Lotterie=Einnehmer.

Paradies-Garten.

Bei der bevorstehenden Sommersaison gestatte ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine schönen, durchweg renovirten

schattigen Gartenlokalitäten mit geräumigen Colonnaden

ganz besonders zu empfehlen. — Die schon im Vorjahre regelmäßig stattgehabten, so sehr beliebten

Frühschoppenconcerte

werden auch in dieser Saison **jeden Sonntag** abgehalten werden.

Für **gute gewählte Speisen** und **vorzügliche Getränke** werde ich nach wie vor bestens Sorge tragen.

Geschätzte Vereine und Gesellschaften erlaube mir namentlich auf meinen der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Saal

aufmerksam zu machen; derselbe ist zur Abhaltung von **Festlichkeiten jeder Art** sehr geeignet. — Eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete **Kegelbahn** ist noch 2 Tage in der Woche frei. [11602

Hochachtungsvoll! **C. Meissner.**

Die Dividende pro 1888 beträgt 8½% und wird mit

Mk. 51 pro Dividendenschein No. I

an unserer Casse von heute ab ausgezahlt.

Halle a. S., d. 1. Mai 1889.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. [11594

Sächsisch-Thüringische Actiengesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1888 von
7½ Procent auf sämmtliche Actien
wird gegen Aushändigung der Coupons:
Nr. 29 der I. Emission, Nr. 15 der II. Emission der Prioritäts-Stamm-Aktien, Nr. 33 der Stamm-Actien
mit Mk. 45 pro Actie
vom 1. Juni a. cr. ab
an unserer Hauptkasse hierselbst.
sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli cr.:
in Halle a. S. bei dem **Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
in Berlin bei Herrn **H. C. Plaut,**
in Magdeburg bei Herrn **C. Bennewitz,**
in Leipzig bei Herren **Becker & Co.** und bei der Privat-Bank zu Gotha, Filiale Leipzig
ausgezahlt

Halle a. S., den 29. April 1889.

Der Aufsichtsrath
von Voss,
Vorsitzender. [11605

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau** Höhe 500 Meter

im **Thüringer Walde.**

Klimatischer Kurort und Sommerfrische.

Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstl. Mineral- u. **hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Milch-** u. **Molkenkuren etc. etc. Auskunft** durch die **Badeärzte:** Sanitätsrath **Dr. Preller,** Direktor der Wasserheilanstalt, und **Dr. Hassenstein,** sowie durch das **Badecomité.** [11543

Endstation der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenb. **Friedrichroda i. Thür. Wald** Post- und Telegraphen-Station.

1. Preis. Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Hygien. Ausstellung Ostende 1888. **Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrainkurort** 440 m ü. d. M. Sool-, Eisen-, Kräuter-, elektrische Bäder, Fichtennadeldampfbäder, Inhalationszimmer, kalte Wellen- und Douchebäder. Molken-Anstalt. Mineralwasser-Niederlagen, Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage. — Dr. Kothe's Sanatorium. **Frequenz der Saison 1888: 7561 Personen excl. der Passanten.**

Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick, sowie [11619
Das Bade-Comité: **Dr. F. Weidner.**

Königliches
Bad Nenndorf.
Saison vom 15. Mai bis 30. September

Grudeköchöfen
neuester Construktion

empfiehlt [11552
in größter Auswahl
Christian Glaser, Halle a/S.,
Große Klausstraße 24.
Fabrik und 2. Verkaufslocal: Delitzscherstraße.

Gustav Ferber.

Mein Porzellan- und Glaswaaren-Lager befindet sich jetzt
Augustastraße 12, I
und gebe ich sämmtliche Waaren zu den letzten **billigen Ausverkaufs**preisen ab. [11576

Otto Thieme,
Halle a/S.
Aepfelwein-Kelterei
empfiehlt
Aepfelwein
in vorzüglicher **bisher unerreichter** Qualität.
Verkauf in Flaschen zu Original-Preisen bei Herrn [11583
Herm. Hartick, hier,
Leipzigerstrasse 40.

Oelfarben,
streichfertig in allen Nüancen.
Fussbodenlacke,
mit und ohne Farbe, sehr dauerhaft und schnell trocknend.
Leinölfirniss, Siccativ, Terpentinöl, Lacke, Schellack, Spiritus. [11614
Maurer= u. Maler=Farben.
Leim, Gyps, Cement u. Pinsel
empfiehlt billigst
G. Osswald,
Geiststraße 36b.

Echte
Dr. Strahl'sche Hauspillen
seit mehr als fünfzig Jahren bewährt gegen **Unterleibs-** und **Hämorrhoidal-Leiden, Leibes-Verstopfung etc.** werden **nur allein** in meiner Apotheke nach den **Original-**Recepten gefertigt. **Preis pro Schachtel** (120 Pillen) **2 Reichsm.** Broschüre auf Verlangen gratis.
Apotheke z. Elephanten
(H. Augustin Nachf.)
Berlin SW. [11542
Leipzigerstrasse 74.
Niederlage auch in vielen Apotheken.

Für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pfd. Packet **feine Mandel=, Rosen=, Veilchen= und Glycerinseife.** Allen Haushaltungen u. Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie. Crefeld,
Seifen= u. Parfümerien=Fabrik

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.**

Klettenwurzel-Haaröl,
einstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 und 50 Pfg., mit Siegel und Firma des Verfertigers **C. Jahn** in **Gotha** versehen, empfiehlt [11551
Albin Henze,
Schmeerstraße 39.

Wilh. Heckert,
Grosse Ulrichstrasse 60.
Fabrikation und reichhaltiges Lager
Eiserner Garten- und Balkon-Möbel
von den einfachsten bis elegantesten.
Rasenmähmaschinen best. Construct. z. bill. fest. Preis.

Pelz- u. Wintersachen
übernehmen zum Conserviren unter Garantie gegen Motten- u. Feuer-Schaden
Aderhold & Müller, Kürschnermeister,
vorm. Gebr. Zuber, 52, gr. Ulrichstr. 52.

Fernsprechanschluß Nr. 205.
Grünen Lachs
in ganzen Fischen, auch ausgeschnitten, frischen
Schellfisch
empfing und empfiehlt
sehr billig
Friedrich Krahmer,
Fisch=Handlung,
Halle a. S., [11522
Fischerplan 4.
Fernsprechanschluß Nr. 205.

Große Speck=Flundern,
Kieler **Fett=Bücklinge Sprotten, Lachs,** Heringe, [11598
fr. **Bratheringe** ½ Wallfaß 3,50
½ do. 2,25
Herm. Lincke,
alter Markt 31.

Treibriemen
aus gutem Kernleder, selbstgefertigt, von 20—150 mm Breite, halte stets auf Lager; desgl. ff. **Binde- und Näh-Riemen** u. empfehle dieselben billigst.
Reparaturen
prompt und billigst. [11545
Halle a/S., **R. Donner**
Franckestraße 5. Sattlermstr.

Ausstellung des berühmten Sensationsgemäldes von
Marcel v Suchorowski.
Wonnetraum.
Bei Extra-Beleuchtung ausgestellt.
Barfüsserstrasse 14.
Eintrittsgeld 50 Pfg.
Geöffnet von 10—8 Uhr.

Eintritt frei!
Gemälde-Ausstellung.
Barfüsserstrasse 14, Erdgeschoss,
im Mühlmann-Hause,
vom 27. April bis 1. Mai täglich von 10 Uhr früh geöffnet.
Eintritt frei.

Kunst-Auktion,
Donnerstag, den 2. Mai,
Vormittags von 10½ bis 1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
Auf Veranlassung des Herrn **Anton Stöckl aus Wien** wird eine werthvolle Sammlung von
Original-Oelgemälden
hervorragender Meister, als: **Prof. Ellminger, Carl Schweninger, Leopold Munsch, Ludw. Gedlek, Emil Barbarini, Prof. Koppay, Friedlaender, J. Kinzel, J. Thoma, J. Rollin, A. Chwala, J. E. Gaisser, R. Georgius etc. etc.**
öffentlich meistbietend durch Unterzeichnete versteigert werden. — Kataloge sind in der Ausstellung und in unserem Geschäftslokal gratis zu haben.
Tausch & Grosse,
Buch- u. Kunsthandlung.
Aufträge für die Auction werden in der Ausstellung und in unserem Geschäftslokale entgegengenommen.
Eintritt frei!

Ausverkauf
eleganter
Frühjahrs-Stoffe, Kammgarne etc.
zu Anzügen und Paletots.
Buckskin
doppelte Breite hübsche Muster
Mtr. ℳ 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5.50.
A. Wegerich
jetzt Brüderstr. 15 part. (Haus des Herrn Glasermeister **Krause**).

Täglich frisch gestochenen
Spargel
Rannischestrasse 20.

sonders bei jungen Mädchen fängt dagegen roth, besonders purpurroth, an, auf die Tagesordnung zu kommen. Es ist wohl das Herannahen der Hundertjahrfeier der Republik, welche diese Vorliebe für rothe Kleider hervorruft. Man sieht gar viele Mädchen, welche von der Fußsohle bis zum Hut ausschließlich in Roth gehüllt sind. Ist es aber die Hundertjahrfeier oder der blonde (gefärbte) Bart Boulangers, welcher jetzt die blonden Haare in Mode gebracht hat? Die Politiker und Gelehrten mögen diese Streitfrage entscheiden, aber die Thatsache bleibt: die Haarkünstler u. -händler in Paris (und auch in London und Wien, wie versichert wird) haben so viele Bestellungen auf blonde Haarschöpfe, daß die Vorräthe mehrerer Jahre nicht hinreichen, sie alle auszuführen. Die Händler wenden sich nach Deutschland und der Schweiz, um neue Vorräthe zu erlangen. Aber die Zufuhren bleiben immer noch sehr ungenügend. Dann behaupten die Haarkünstler — sowie auch manche der Schopfträgerinnen — die germanischen Haare seien mit denen der Französinnen nicht gleichwerthig, ließen sich nicht so schön verarbeiten. Was die Haare der Engländerinnen betrifft, so sind dieselben meist das reine Stroh. Vorzügliches Haar liefern dagegen die Irländerinnen. Aber das allerbeste kommt von den bretagnischen Bauernmädchen, die jedoch vorwiegend dunkles Haar haben. Das Haar der Chinesinnen und Japanerinnen ist ebenfalls dunkel, paßt daher nicht in die jetzige Mode. Wenn Deutschland und die Schweiz nicht bald größere Vorräthe liefern, wird die Mode, aus Mangel an Rohstoff auf die blonden Haare verzichten müssen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 29. April. Der Union=Dampfer „Nubian" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Castle=Dampfer „Norham Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt. Der Castle=Dampfer „Roslin Castle" ist am Sonnabend auf der Heimreise in Plymouth und heute in London angekommen, der Dampfer „Dunbar Castle" ist am Freitag auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle. Gebauer=Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11 geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188905012-13/fragment/page=0010